



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
140 (1929)**

355 (3.8.1929) Abendblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

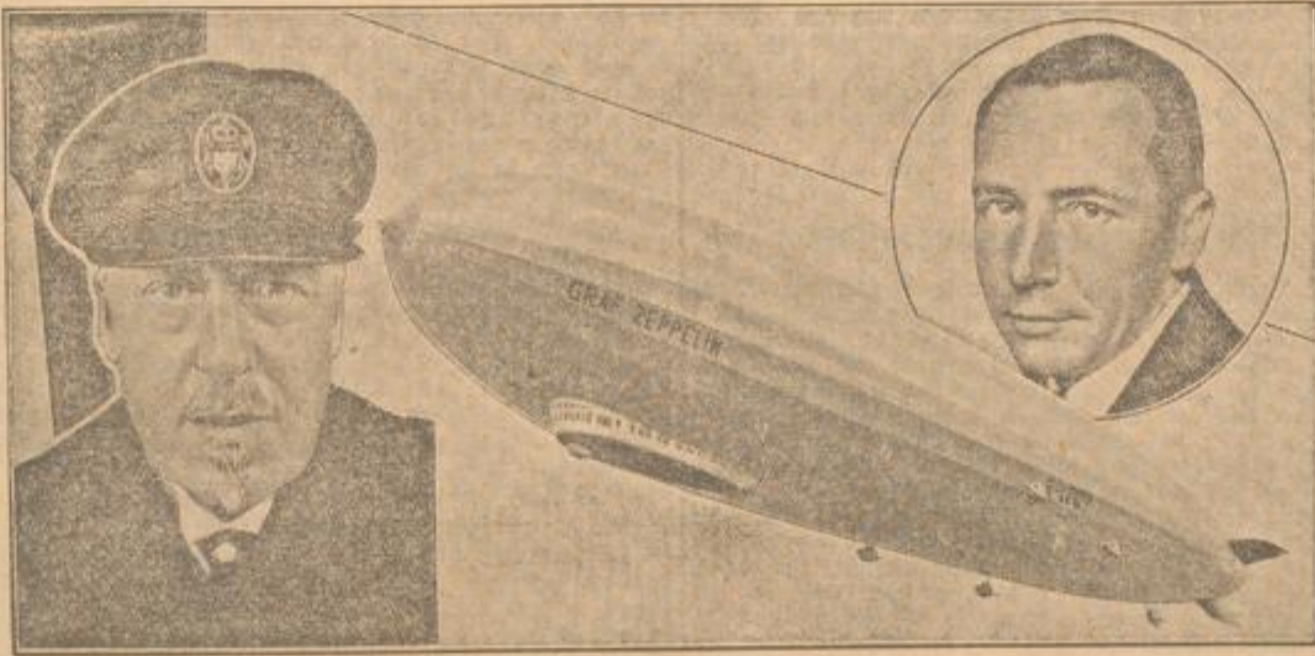
Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.10. — ohne Befehlsget. Bei erst. Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonr. 17790 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle E. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 2, 3 (Waffermannsbau). Geschäfts-Vertriebsstellen: Stadthofstr. 3, Schwegelgasse 11/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Zeile für 10 Tage. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzen für ausgefallene od. befristete Ausgaben oder für verspätete u. ungenaue Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Am Sonntag Landung in Lakehurst

„Graf Zeppelin“ in guter Fahrt über dem Ozean



„Graf Zeppelin“, links Dr. Eckener, rechts Kapitän Lehmann

#### Keine Wetterstörungen im Westatlantik

Wie aus Washington gemeldet wird, erwarten die amerikanischen Marineoffiziere keine ernstlichen Wetterstörungen für den „Graf Zeppelin“ im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans. Das Luftschiff bereits am Sonntag früh in Lakehurst landen wird, hält man für unwahrscheinlich. Man nimmt vielmehr an, daß der Zeppelin Sonntag abend landen wird und daß er am Tage über den Städten an der Küste des Atlantischen Ozeans kreuzen und auch Washington besuchen wird.

#### Von einem deutschen Schiff gesichtet

Hamburg, 3. Aug. Das Motorschiff der Hamburg-Amerika-Linie „St. Louis“ meldet durch Funkpruch, daß es das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gestern abend 10 Uhr Green-

wicher Zeit passierte. Das Luftschiff befand sich zu dieser Zeit über Santa Maria (Azoren). Das Wetter war gut, die See klar.

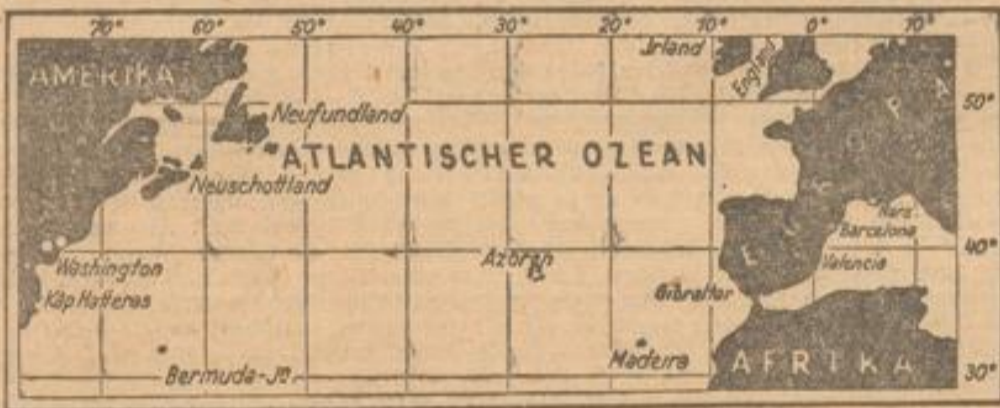
#### Regel Radioverkehr mit „Graf Zeppelin“

Washington, 3. Aug. (United Press.) Die ganze Nacht hindurch hat die Marinefunkstation Arlington vergeblich versucht, mit dem „Zeppelin“ Verbindung aufzunehmen. Die letzte Meldung, die hier von Bord des „Zeppelin“ vorliegt, datiert von Freitag Abend 7 Uhr (Samstag 1 Uhr M.E.S.). Danach war um diesen Zeitpunkt alles an Bord wohl. Die Positionsangabe war jedoch verstümmelt. In der Nacht wurde von der Marinefunkstation festgestellt, daß zwischen dem Luftschiff und den europäischen Radiostationen ein reger Verkehr stattfand.

#### Bau eines Groß-Zeppelins

Die Goodyear-Zeppelin-Compagnie in New York gibt die Pläne für den Bau zweier Luftschiffe bekannt, die doppelt so groß wie der „Graf Zeppelin“ sein sollen.

Sie werden also etwa die Ausmaße des gegenwärtig für die Marine im Bau begriffenen Super-Zeppelins haben. Das Luftschiff soll im Pazifik-Verkehr, später auch im Atlantik-Verkehr verwendet werden.



Karte zur Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

#### Macdonald über die Abrüstungsfrage

„Daily Herald“ berichtet, Macdonald habe in einer heute in der „Saturday Evening Post“ von Philadelphia veröffentlichten Unterredung erklärt, ein wirksamer Abrüstungsvorschlag müsse auch die ausgebildeten Reservisten berücksichtigen, er müsse die Zahl der jährlich einzuberufenden Rekruten und die Ausbildungszeit beschränken, ebenso Waffen- und Munitionsvorräte. Auch die Zahl der schweren Geschütze, Tanks und Kampfflugzeuge müsse festgesetzt werden. Ein wirksamer Abrüstungsvorschlag müsse die Flottenstärke bestimmen. Gas- und Bakterienkrieg müsse untersagt werden. Die Ausgaben jeden Staates für seine Streitkräfte müssen in gleicher Weise festgelegt werden. Für die internationale Ueberwachung der Durchführung aller dieser Beschränkungen und Verbote durch einen Völkerbund oder eine andere Organisation, die aus die Nationen umfasst, die nicht dem Völkerbunde angehören, müsse Vorkehrung getroffen werden.

#### Benifelos in London

London, 3. Aug. Der griechische Ministerpräsident Benifelos ist von Paris kommend, in London eingetroffen. Es handelt sich um einen Privatbesuch, der höchstens zwei bis drei Tage dauern soll. Sodann wird Benifelos nach dem Haag weiterreisen.

#### Die neue Verschärfung des russisch-chinesischen Konflikts

Mandschuria, 3. Aug. (United Press.) Der Sonderkorrespondent der United Press, D. G. Begg, besuchte das „Niemand“-Land, die Zone, aus der gemäß den Vereinbarungen die Truppen zurückgezogen werden sollen. Die Wirklichkeit entspricht jedoch keineswegs den Abmachungen. Die Russen und die Chinesen stehen einander in Schweiß gegenüber. Beide Teile haben Schützengräben ausgehoben, russische Flugzeuge überfliegen täglich die chinesischen Stellungen und das Hinterland. Die chinesischen Truppen sind völlig außerstande, einem ernstlichen russischen Angriff Widerstand zu leisten. Die chinesischen Offiziere erklärten jedoch dem Korrespondenten, daß ernstlicher Widerstand an dieser Stelle auch nicht geplant sei sondern daß sich die chinesischen Truppen im Falle eines Angriffes der Bahnlinie entlang auf Chailar zurückziehen würden, wo sich das chinesische Hauptquartier befindet und das Dorf die entscheidende Kampfstätte bilden würde. In Mandschurien selbst herrscht reges Leben. Die Hälfte der Bevölkerung ist geflohen, dafür wimmelt es hier von Militär und von Flüchtlingen aus der Umgegend. 2000 Russen, die hier ansässig waren, sind nach Rußland zurückgeführt.

#### Rückblick und Vorschau

Der 15. Gedenktag des Kriegsausbruchs — Die Sehnsucht nach wirklichem Frieden — Ein Schritt zur Abrüstung — Am Vorabend der Haager Konferenz — Der Fall Dr. Kawarab Trost alle dem: Wir glauben an eine bessere Zukunft!

In dieser Augustwoche sind 15 schwere Jahre vergangen seit jenen unseligen Sommertagen, wo die Kriegsbürste entfesselt wurde. Die Kommunisten in der ganzen Welt haben am Gedenktag des Kriegsausbruchs allenthalben Antikriegsdemonstrationen veranstaltet. Aus dem richtigen Gefühl heraus, daß es sich dabei in erster Linie um parteipolitische Propaganda handeln sollte, haben sie diese mit großen Tamtam angekündigten, erfreulicherweise aber ziemlich ruhig verlaufenen Kundgebungen selbst als „Rote Tag“ bezeichnet. Daß man jetzt in diesen Wochen im „Vaterland“ aller Unterdrückten, wie unsere Kommunisten Sowjetrußland zu nennen belieben, hart am Rande des Krieges lebt, hatten die deutschen Moskowiter im parteipolitischen Eifer offenbar ganz vergessen. Bei uns in Deutschland rennen jedenfalls die Kommunisten mit ihrem Antikriegsgeschrei offene Türen ein. Kein Deutscher, der seine fünf Sinne richtig beisammen hat, denkt daran, einen Krieg herauszubekämpfen. Alle lehnen wir uns danach, nun endlich einmal zu einem wirklichen Frieden zu kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir bereits die größten Opfer gebracht und sind gerade jetzt erst wieder dabei, durch vertragliche Uebernahme von Tributlasten, die das deutsche Volk auf Jahrzehnte hinaus auf das Schmerzste bedrücken werden, einen für die ganze Welt nachprüfbaren Beweis unserer opferwilligen Verständigungsbereitschaft und Friedensliebe zu geben.

Die anderen Völker Europas behaupten zwar auch, daß sie von dem ehrlichen Wunsche besetzt seien, jetzt endlich zu einer auf gegenseitiger freiwilliger Verständigung aufgedauten Versöhnung mit uns zu kommen, doch es ist offensichtlich, daß sie alle trotz Völkerbund, Locarno und Kelloggpaakt noch gar zu sehr in ihren alten Nachahrlinien befangen sind. Auch sie sollten endlich einmal durch freiwillige Opfer beweisen, daß es ihnen heiliger Ernst ist mit einer wirklichen Versöhnung Europas. Das könnten sie am besten tun, indem sie einen Anfang machen mit der Abrüstung, auf die wir auf Grund des Versailler Vertrages einen Rechtsanspruch haben. Seit Jahr und Tag warten wir vergeblich darauf. Optimistisch wie wir trotz aller bitteren Enttäuschungen immer noch sind, wie wir sein müssen, um nicht an einer besseren Zukunft zu verzweifeln, nehmen wir es gern als ein hoffnungsvolles Zeichen für das Herankommen einer Ära der Verständigung unter den Nationen der Welt, daß gerade in diesen Wochen zwischen den beiden mächtigsten Völkern der Erde, zwischen Amerika und England, ein ernsthafter Schritt zur Vorbereitung eines Abrüstungsabkommens unternommen worden ist. Verschiedene früher schon unternommene Versuche, auf dem Gebiete des Flottenabbaus zu einer Verständigung zu kommen, sind zwar regelmäßig in ihren ersten Anfängen hecken geblieben, wir haben jedoch die Hoffnung, daß die immer wieder aufgenommenen Versuche schließlich doch einmal zu einer fortschrittlichen Lösung führen werden. Ob freilich die Aufforderung des bekannten amerikanischen Senators Vorah an England, einige englische Schiffe zu versenken, um so die Parität mit der amerikanischen Marine zu erzielen, in London Anklang findet, möchten wir bezweifeln, obwohl die Amerikaner seinerzeit nach der Washingtoner Konferenz ein entsprechendes Beispiel gegeben haben.

Doch wie dem auch sein mag, sicher ist jedenfalls, daß den beiden großen angelsächsischen Nationen die Regelung ihrer Beziehungen zueinander viel mehr am Herzen liegt, als die Entwirrung der verworrenen Verhältnisse in Kontinentaleuropa. Das geht auch hervor aus der Tatsache, daß es Ministerpräsident Macdonald nicht für nötig hält, persönlich die kurze Reise zur Haager Konferenz zu unternehmen und daß die Amerikaner sich damit begnügen, nur einen „inoffiziellen Beobachter“ nach dem Haag zu schicken, obwohl der Hauptgegenstand der Beratungen, der Youngplan, ebenso wie der durch ihn abzulösende Dawesplan wieder untrennbar verknüpft ist mit dem Namen eines Amerikaners. Für Deutschland jedoch kann es derzeit nicht wichtigeres geben als die Haager Konferenz. Was wird ihr Ergebnis sein? Wird sie die von uns so heiß ersehnte Liquidierung des Krieges bringen? Wird in ihrer unmittelbaren Auswirkung endlich die Räumung der immer noch von fremder Soldateska besetzten deutschen Gebiete erfolgen? Das sind die brennenden Fragen, die am Vorabend dieser Konferenz alle deutschen Herzen bewegen. So unetlich wir auch sonst sein mögen, darin sind wir uns doch alle einig, daß eine weitere französische Kontrolle im Rheinland, ganz gleich unter welchem Namen oder Vorwand, über die Risiken des Versailler Vertrages hinaus absolut unerträglich ist. Mit dem französischen Besetzungsskandal muß endlich Schluss gemacht werden. Und gleichzeitig auch mit der französischen Industriespionage auf deutschem Gebiet. Wie dreist es die Franzosen dabei treiben, hat erst im vorigen Jahre der Ludwigshafener Werkspionageprozeß aller Welt offenbart. Daß die damaligen Höchststellungen die Franzosen nicht im mindesten gebindert haben, ihre schamlose Tätigkeit zur Ausschüttung deutscher Industrie- und Fabrikgeheimnisse fortzusetzen, geht hervor aus einem soeben veröffentlichten Bericht des „Manchester Guardian“. Wie diese bekannte englische Zeitung auf Grund authentischer Informationen feststellt, ist das ganze besetzte Gebiet von einem wohlorganisierten Netz französischer Industriespione durchzogen. Diese „Indicateurs“ sind gewöhnliche Spione und werden auch ins und besetzte Ge-

Dies entsand, nachdem sie Proben ihrer Brauchbarkeit gegeben haben. Ihre Zahl beträgt ungefähr 1800-2000. Sie interessieren sich besonders für die chemische Industrie und versuchen Proben, Pläne, Patente, geheime Rezepte und Methoden und dergleichen zu erhalten. Bei der großen Erfahrung, die sie im Laufe der Jahre angeeignet haben, und den beträchtlichen Geldmitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, ist ohne weiteres klar, daß sie der deutschen Wirtschaft schon unübersehbaren Schaden zugefügt haben.

Mit diesem Schaden und mit dieser Schande muß jetzt endlich Schluss sein. Auch Vriand sollte sich über diese Notwendigkeit völlig klar werden. Wie kann er es wagen, von den Vereinigten Staaten von Europa zu reden, solange unter seiner offenen Tarnung noch solche Schandgeschichten zwischen den beiden Nationen bestehen? Vereinigen zu einer großen Schicksalsgemeinschaft kann man sich doch nur, wenn man ehrlichen Herzens einig ist. Wie aber können wir als ehrliche Männer und friedlich eingetragene mit einem Nachbarvolk, das uns zehn Jahre nach Friedensschluss noch fortwährend demütigt, erprecht und vergewaltigt? Bisher ist schließlich nicht einmal die Entente cordiale, die „herzliche Gemeinschaft“ unter sich einig. Nach wochenlangem sinnlosen Streit um den Konferenzort ist nun der Streit um die Beute im vollen Gange. Die Polen und verschiedene Balkanvölker sind unzufrieden mit ihrem Anteil und verlangen Erhöhung. Aber auch England plant im Haag angeblich einen kräftigen Vorstoß gegen die jetzige Fassung des Youngplans, den Frankreich als ein Ganzes ansieht, an dem nicht gerüttelt werden soll. Man kann sich also auf allerlei harte Auseinandersetzungen im Haag gefaßt machen. Doch mögen sie ändern so viel sie wollen, solange solche Wendungen keine Verhältnisse für uns bedeuten, kann es und gleichgültig sein. Inwieweit welche weitere Belastung über das vorgesehene Maß hinaus kann selbstverständlich für uns keinesfalls in Frage kommen, denn der Youngplan bedeutet schon unbedingt eine so drückend schwere Tributverpflichtung, daß viele namhafte Wirtschaftsexperten noch hart im Zweifel sind, ob und wie lange wir sie leisten können. Wenn die Reichsregierung auf Empfehlung der deutschen Wirtschaftszweige sich zur Annahme des Youngplans entschlossen hat, so nur deshalb, weil sie im Vergleich mit dem Dawesplan den Youngplan für das Kleinere von zwei Übeln hält.

Doch wir verstehen durchaus, daß man auch anderer Meinung sein kann. Sie und nimmer aber verstehen wir, wie in diesen besonders kritischen Wochen, wo alle Feinde und Gläubiger Deutschlands auf der Suche nach neuem Belohnungsmaterial gegen uns sind, womit sie ihren erpresserischen Forderungen ein moralisches Mäntelchen umhängen können, ein deutscher Mann, ein amtlich bestellter Erzieher und Führer der Jugend, ganz offen den Feinden Deutschlands in die Hände spielen kann und dabei noch obendrein von der Regierung gedeckt wird. Wir meinen den Fall Dr. Kawerau. So ist der Name eines deutschen Gymnasialdirektors und Mitgliedes der preussischen Präsekolle für Lehrbücher. Dieser Herr hat, wie wir f. B. berichteten, unlängst auf einem Vortragsabend der „Liga für Menschlichkeit“ u. a. die Auserkennung, die deutsche Jugend habe ein Recht darauf, daß aus den Geschichtsbüchern die Lüge von Deutschlands Unschuld am Krieg verschwinde. Dieser Herr hat ferner erklärt, bei der Teilung Oberschlesiens und bei dem Raub Ostpreußens sei Frankreich völlig im Recht gewesen. Was soll man zu solchen ungläublichen Versicherungen eines deutschen Gymnasialdirektors sagen? Man sollte meinen, daß alle unbefangenen urteilenden Deutschen sich einig wären in der Empörung und Zurückweisung derartig völlig unqualifizierbaren Geschichtsklitterung. Welcher ist das jedoch nicht der Fall. Die höchste Stelle, die in diesem Falle als vorgelegte Instanz in Preußen zuständig ist, nämlich der preussische Kultusminister Dr. Becker, hat auf eine in Form einer kleinen Anfrage im preussischen Landtag vorgebrachte Beschwerde entschieden, daß Dr. Kawerau das Recht habe, seine „wissenschaftliche Auffassung über ein geschichtliches Problem“ auszudrücken. Eine „offizielle Lehrmeinung“ gäbe es nicht. Ob Herr Minister Becker immer so erschlaffend weicher sein denkt und entscheidet? Wir haben Grund, das zu bezweifeln. In den Augen aller Deutschen, die ihr Vaterland mehr lieben als die Partei, ist dieser sonderbare Schwärmer trotz der befremdlichen ministeriellen Entscheidung gerichtet.

Nur gut, daß es in anderem 88 Millionen-Volk auch noch eine ganz andere Obersicht von Menschen und Führern gibt, als dieser Dr. Kawerau. Die Erbauer und Führer des neuen

# Parteilichtiger schädigen die Nationalinteressen

□ Berlin, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Jugendergreifung deutet an, daß „nach sehr zuverlässigen ausbreitenden Gerüchten“ im Reichskabinett die von Irland gewünschte Kontrollkommission für die dritte Zone bis 1925 als Eventualangehörigkeit ins Auge gefaßt worden sei. Die deutschen amtlichen Stellen legen entscheidenden Wert darauf, diese Behauptung in aller Form zu dementieren. Wenn Deutschland überhaupt sich an den Vorgesprächen über die Kontrollfrage im Haag beteiligt, so tut sie das, wie hier bereits festgestellt wurde, lediglich mit Rücksicht auf das im September 1920 in Genf veröffentlichte Kommuniqué, vorher und nachher ist von deutscher Seite immer wieder erklärt worden, daß die Annahme irgend einer Kontrolle für Deutschland nicht in Frage käme. Inzwischen ist der Youngplan fertiggestellt worden, der so keineswegs nur eine finanzielle, sondern auch eine politische Regelung in sich schließt, da er sich beinahe ausschließlich auf die „Gesamtliquidation“ des Krieges bezieht. In der gestrigen Kabinettsitzung ist man erneut einmütig der Auffassung gewesen, daß für die Schaffung einer besonderen Kontrollkommission keinerlei Anlaß vorliegt, umso weniger als ja

gegebenenfalls auf die sogenannte Locarno-Kommission zurückgegriffen werden kann. Ebenso haltlos sind die Behauptungen der Jugendergreifer, daß Deutschland in der Saatzfrage zu Jugendergriffen bereit sei. Es liegt auf der Hand, daß die Kolportage derartiger Gerüchte die Position der deutschen Delegation im Haag von vornherein schädigen muß.

Die New Yorker Meldung, daß von Washingtoner Regierungskreisen als Sitz der künftigen internationalen Reparationskonferenz der Haag in Vorzug gebracht werden soll, hat bisher keine amtliche Bestätigung gefunden. Es sind ja bereits vielerlei Ansetzungen über den Sitz der Bank gegeben worden, ohne daß sich ein bestimmter Vorschlag herauskristallisiert hätte. Bisher überwiegt die Meinung, daß für sie ein neutraler Ort in Betracht zu ziehen sei, um die Bank den unmittelbaren Einflüssen der Gläubiger sowohl wie der Schuldner zu entziehen. Man wird daher erst abwarten müssen, wie im Haag sich die weitere Diskussion entwickeln wird.

deutschen Rekorddampfers „Bremen“ und des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“, der jetzt wieder über das Weltmeer hinweg nach Amerika fliegt, sind von anderem Schrot und Korn. Sie sind deutsche Männer, die das Treiben jener Schädlinge vergessen lassen, sie sind deutsche Pioniere, die der ganzen Welt Beispiel abgeben vor dem unangenehmen deutschen Lebenswille und vor der deutschen Leistungsfähigkeit. Und aber, die wir stolz auf sie sind, hängen sie in dem Glauben, daß wir trotz allem und allen schließlich doch wieder den uns zuehenden Sieg an der Sonne zurückgewinnen werden.

H. A. Meißner.

## Die polnischen Provokationen

□ Berlin, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin hat das Vorgehen der polnischen Regierung gegen den Grafen Schwerin-Schwansfeld, dessen beide Güter in Pommern konfiszieren worden sind, harte Entrüstung hervorgerufen. Die in Frage kommenden Güter sind schon seit längerer Zeit Gegenstand der Auseinandersetzung zwischen Berlin und Warschau. Die deutsche Regierung behauptet, daß Graf Schwerin-Polo sei, während die polnische Regierung in ihm einen Reichsdeutschen sieht.

Wenn der Graf Reichsangehöriger wäre, so würde die Liquidation unter dem Youngplan fallen, der beinahe ausschließlich die Einstellung aller Liquidationen vorseht. In diesem Falle also stünde die polnische Maßnahme dem Youngplan entgegen. Ist Graf Schwerin aber, wie wir behaupten, Pole, dann würde das polnische Vorgehen im Widerspruch zu den Abmachungen stehen, die auf der letzten Tagung des Völkerbundrates in Madrid zwischen Deutschland und Polen vereinbart wurden. Auf jeden Fall wäre es erforderlich gewesen, zunächst einmal die Staatsangehörigkeitsfrage restlos zu klären. Die polnische Regierung hat es vorgezogen, auch diesmal wieder durch einen Gewaltakt ein fait accompli zu schaffen.

## Beförderung des Staatsanwaltes Malkowski!

Wie der „Monitor Polski“ in Katowitz meldet, ist Staatsanwalt Malkowski, der die Anklage im Ulbrich-Prozess vertrat, zum Distriktsstaatsanwalt beim höchsten Appellationsgericht in Warschau ernannt worden.

## Bombe noch nicht gefunden

— Wefenberg (Mecklenburg), 3. Aug. Auch in Wefenberg hat Kriminalkommissar Rudorf, der seit gestern sein Quartier in einer Revierförsterei in der Nähe von Wefenberg aufgeschlagen hat, noch keine neue Spur von Landgerichtsdirektor Dr. Bombe ermitteln können. Der Berliner Kriminalkommissar hat sich in Mecklenburg bereits mit dem zuständigen Ministerium in Verbindung gesetzt, um die bestehenden Kompetenzen festzustellen infolge der Ländergrenze von vornherein zu beseitigen.

Die mecklenburgischen Behörden haben Dr. Rudorf bei seiner Arbeit die größtmögliche Unterstützung zugesagt.

## Das Aquarium

Humoreske von Artur Stahl, Stuttgart

Manuskript erhalten.

Herr Meier gab sich gern als Naturkenner und Naturfreund aus, wenn auch seine Gattin behauptete, daß ihm von allen Gärten die Tiergärten am liebsten seien. Seit er bei einem Bekannten ein Aquarium und Terrarium gesehen hatte, fand es bei ihm fest, daß er auch „so was“ haben müsse. „Das belebt und unterhält“, versicherte er seiner Frau. „Aber herkommend der Junge hat da einen guten Ansehungsantritt.“ — Wo denn das Ding hinommen solle? fragte Frau Anna mißtrauisch. — Natürlich in die gute Stube. — Bestiger Protest: daß ihr jeden Tag der frisch gewaschene Boden mit Wasser bespritzt würde? Auf die Veranda gehöre es! — Nach längerem Parlamentieren legte ihr Mann es aber doch durch, daß das Aquarium in das Wohnzimmer gestellt werden sollte. Den Boden konnte man ja durch eine untergelegte Matte schützen.

Herr Meier hätte gern beides gehabt: Aquarium und Terrarium. Da aber Frau Anna abermals bestig protestierte wegen Raumverlust, meinte der eifrige Naturfreund, man könne ja beides miteinander vereinen: die eine Hälfte des Glasfakens bildete das Aquarium die andere das Terrarium. Da es keine fertigen Aquarien-Terrarien zu kaufen gab, ließ sich Herr Meier vom Glaser ein anfertigen. Die eine Hälfte wurde von der andern durch eine nicht ganz bis an den Rand reichende Glasplatte getrennt. „Wird es denn einen Stich zu trocken“, dachte der werdende Naturforscher, kann es ja im Feuchte hinüberleiten — und umgekehrt.“

Wegen dem Tierbestand hatte Meier gern seinen Bekannten gefragt: doch das hätte nach Untertanis ausgefallen! Selbst ist der Mann! So fragte er zunächst für den nötigen Sandboden und verließ Aquarium und Terrarium mit den passenden Pflanzen. Ins Wasserabteil gehörte natürlich auch ein Frosch; den besorgte ihm ein gefälliger Junge aus der Nachbarschaft, ebenso eine kleine Sumpfschildkröte. Gehörte die nun aber auf die Wasser- oder Landseite? Herr Meier fragte sich den Kopf und schließlich fürs Terrarium. Die „Reifen“ dort reichten so hoch an den Rand, daß es der Schild-

kröte leicht möglich war, über die Glascheidewand ins andere Abteil zu gelangen. Einige Fischchen wurden zum Frosch ins Wasser geleitet — „hoffentlich kriecht er so nicht!“ dachte mit einiger Sorge Herr Meier; — eine Eidechse kam zur Schildkröte, dazu einige Schnecken. Schließlich wurde die Menagerie noch durch einen Hirschkäfer bereichert, den ihm der bekannte Junge mitbrachte, noch einigen Wasserläufer. Den Versuch des Käufers bildete ein leichter Gabelzettel, der mit einem schön reformierten Quarkstück befestigt wurde. — Ziels zeigte der glückliche Besitzer das Aquarium seinen Besuchern. Das Urheil, das bald darauf aus ihm hervorgehen sollte, ahnte er nicht.

An einem schönen Sommerabend waren Herr und Frau Meier ins Bett gegangen und schliefen fast Trübsinn, dem Vierjährigen, einen sorglosen Schlaf. Bis spät hatte die Familie im Wohnzimmer zusammengesessen. Während Frau Anna sich dem Gemurmel der Grammophonmusik hingab, hatte Herr Meier samt dem höchlich interessierten Fritschen das Leben und Treiben im Glasfaken beobachtet. Er war voll Ziels über eine neue Erwerbung: er hatte im Walde eine Ringelnatter, ein noch junges Tier, gefangen und mitgebracht — zum Schrecken seiner Gattin, die das Gewärm mit Schanden betrachtete.

Mitternacht war vorüber, als Meier durch etwas, das über sein Gesicht krabbelte, geweckt wurde. Er sah sich halb im Schlafe danach und schlenderte ein bißchen lebendiges etwas erschrocken von sich. Nun ganz wach, lauschte er und meinte ein leises plätscherndes Geräusch auf dem Fußboden zu vernahmen. Was war denn das? Wie ein Blitz fuhr ihm da der Gedanke durch den Kopf: das Aquarium! Hatte er vergessen, den Deckel zu beschweren? Er sprang aus dem Bett, trat dabei auf etwas Schlüpfriges, fiel ankleidend hin, was nicht ohne erheblichen Krach abging und die Hausfrau mit erschrockenem Ruf aus dem Schlafe schreckte. Ihre anstößige Frage: Was ist denn? ließ er zunächst unbeantwortet und eilte, das Licht einzuschalten ins Wohnzimmer. Mit Schrecken bemerkte er, daß der Deckel des Aquarium-Terrariums am Boden lag und dieses selbst ins Meer war von seinen Bewohnern.

„Der Kästen ist leer!“ Dieser Schreckensruf rief die Gattin, die, das lange Nachthemd aufstossend und mit hochge-

## Letzte Meldungen

### Verbrecherische Kinder

— Berlin, 3. Aug. In der Nacht zum Freitag wurde in der Postener Straße im Süden der Stadt in ein Photogeschäft eingebrochen. Den Tätern waren mehrere wertvolle Photographe in die Hände gefallen. Die Polizei ermittelte nun, daß die Täter ein Junge im Alter von 12 Jahren und ein 14jähriges Lehrmädchen waren. Die beiden Kinder waren in dem Geschäfte tätig. Sie versuchten, in einem Keller in der Alten Jakobstraße die wertvolle Beute zu verkaufen, wurden dabei aber von der Polizei gefaßt.

### Anschlag auf einen Sonderzug

— Kittenburg, 3. Aug. Amlich wird vom Reichsbahnbetriebsamt Kittenburg mitgeteilt: Heute nacht wurde auf der Strecke zwischen Grimmissahn und Werban durch Anschlag von Schwellen auf die Schienen des Gleises Velzig-Dorvon unbekannter Täter ein Anschlag auf den Sonderzug der Hochschule für Leibesübungen verübt. Der Zug schob die Schwellen vor sich her und konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Dresden hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

### Von einem Bären getötet

— Wandersbeck, 3. Aug. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag in einem Wandersjirkus. Ein vom Zirkus mitgeführter Tanzbär war bei dem Aufbau so mangelhaft untergebracht, daß ein dort spielendes Kind in die unumkehrbare Nähe des Bären gelangen konnte. Der Bär zog das Kind zu sich heran und verletzte es so schwer, daß es dem Krankenhaus angefahren werden mußte, wo es an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

### Drei Arbeiter vom Sand verschüttet

— Rattowitz, 3. Aug. In dem Berort Domb ereignete sich gestern in einer Sandgrube ein furchtbarer Unglücksfall. Drei Arbeiter hatten sich zum Schutze vor dem Regen unter eine ausgedehnte Sandwand gestellt. Diese stürzte plötzlich ein und die Arbeiter wurden verschüttet. Sie wurden erst nach zwei Stunden als Leichen geborgen.

### Erdrutsch bei Udine

— Rom, 3. Aug. Bei Udine wurde gestern abend durch einen Erdrutsch ein Güterzug verschüttet. Der Zugführer wurde tot aus den Erdbmassen geborgen. Vier Personen des Begleitpersonals haben Verletzungen erlitten und sind in das Krankenhaus übergeführt worden. Die Reisenden aus Desterreich müssen bei Udine umsteigen.

### Fünf Tote bei einem Waldbrand

— Taus, 3. Aug. Hier brach in einem Gehöft ein Brand aus, der durch den plötzlich einsetzenden Wind mit rasender Geschwindigkeit sich ausbreitete. Fünf Eingeborene konnten sich nicht mehr rechtzeitig retten und verbrannten bei lebendigem Leibe.

genen Weinen wie ein Storch auf lumpiger Wiege dahersitzend, alsbald herbeilief. Wo war das Viehzeug hin? Sollte es sich, angetert durch das vom Gramophon zuletzt gespieltste schone Lied: „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren in einer lauen Sommernacht“ aufgemacht, um dies verlorene Herz zu suchen? Nur die Schildkröte bogte noch da, freckte ihr Köpfchen hervor und guckte Meier mit den blinken Augenleis so spöttisch an, als wolle sie sagen: „Mir kannte was!“

Da wurden sie durch das jubelnde Geschrei Fritschens, des Inzypfischen aufgewacht war, und das Geheul des Tadelts, Walde genannt, ins Schlafzimmer zurückgerufen. Walde war in lebhafter Verfolgung des Frosches begriffen, der vergebens nach Unterschlupf suchte und ihn schließlich in einem diskreten, unter Ramos Bett stehenden Gefäß zu finden verneinte. In wildem Ansturm schmiß Walde dies Gefäß um und ehe der Frosch weiter zu flüchten vermochte, hatte ihn Walde gepackt und — verschluckt. Das hatte Fritschen nicht erwartet und hing sofort aus Mitleid mit dem gemordeten Frosch ein durchdringendes Jammergeschrei an. „Wah! du gleich still sein!“ rief die Mama. Und im Stockwerk darunter schien man über die nächtliche Rufstörung auch nicht erbaud zu sein, denn eben wurde mit einem harten Gegenstand, offenbar einem Besenstiel, gegen die Türschwelle geklopft und eine Stimme brüllte vernemlich: „Ruhe da oben!“ Und gleich darauf wurde daselbe Mandwerk von oben wiederholt: „Ruhe da unten!“ Meier, ohnebied schon aufs äußerste gereizt und erregt, geriet vollends in Wut, und brüllte nun seinerseits nach oben und unten eine kassische Einladung, zu der ihn vielleicht vorhin der vielsagende Witz der Schildkröte angeregt hatte.

Fritschen schmerzte aber wurde leich durch etwas anderes angezogen und sein Weibel verwandelte sich unversehens in den juchzenden Ruf: „Mama, Mama — dahinten an deinem Hemd krabbelte was!“

„Wo — wo?“ kreischte die Mama zu Tode erschrocken und hob das lang nachschleifende Nachthemd mit einem Ruck hoch, verdrückte Halses nach hinten schauend. Und Herr Meier kam gerade recht, um die in Dummheit hinlaufende in seinen hüßlichen Armen aufzufangen. Es waren die Eidechse und der Hirschkäfer, die unheimlich eine Reiterkrohn an Ramos Demd röherten. Meier packte zu, war mit einigen Sprängen

# Aufgaben und Probleme der Sittenpolizei

## Die Schattenseiten des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Mannheim

Der Minister des Innern hat sich genötigt gesehen in einer Frage die „Flucht in die Dessenlichkeit“ zu ergreifen, die in der größten Stadt des badischen Landes zu einer Salomität ausgeartet ist. In einem dieser Tage der Presse zur Veröffentlichung übergebenen Artikel führt Dr. Kemmle u. a. aus:

In allen deutschen Städten wirkt sich die mit der Einführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten notwendig gewordene Aufhebung der Vorbehalte allgemach zu einem ordnungswidrigen Zustand aus. Auch in Baden hat sich die Zahl der Straßendirnen gegenüber der vor Einführung des Gesetzes behördlich kontrollierten um ein mehrfaches erhöht. Nach der vom Reichstag gegen den Widerspruch der Polizei und vieler Länderregierungen geschaffenen Rechtslage dürfen die der Gewerbsnachsicht nachgehenden Frauen nicht mehr kaserniert werden. Das Zuhältertum macht sich breit. Die Vermehrung der Prostituierten, bei denen die Gewerbsnachsicht eine Rolle spielt, ist an der Tagesordnung. Das Schlimme dabei ist, daß Dirnen und Zuhälter aus den Altstadteilen mit ihren engen Gassen nicht zu vertreiben sind und daß an die Stelle der Ausbeutung der Dirnen durch die Bordellinhaber eine noch weit härtere Ausbeutung durch Zuhälter und Logisvermieter getreten ist. Früher konnte die Polizei in den Bordellen die Mietpreise kontrollieren und die kasernierte Dirne konnte auch ohne Zuhälter bestehen. Seit der Polizei das Recht genommen ist, auf diesem Gebiet mit den Mitteln einfacher Anordnung das Erforderliche zu unternehmen, sieht es einfach nicht mehr schön aus. Man braucht wahrhaftig kein Stillschließungsmittel zu sein, um dies feststellen zu können.

### Dieser ordnungswidrige Zustand gefährdet die Jugend.

Er raubt den Bewohnern der Altstadteile häufig die Nacht Ruhe. Bestehen sich in solchen Stadtteilen oder in der Nähe dann gar noch Konzert- und Tanzlokale, die über 11 Uhr hinaus, mitunter gar bis 2 Uhr nachts, bei offenem Fenster Musiklärm verbreiten, dann sammeln sich in solchen Straßen die Dirnen mit ihrem Anhang wie die Motten im Licht. Für die Lokalhaber wie für die Bewohner solcher Straßen bringt dieser Zustand nicht als Ärger und Verdruß.

Die Polizei hat, da sie als Sittenpolizei nicht mehr wirksam werden darf, um ein vielfaches mehr zu tun als früher. Sie kann eigentlich nur erst wieder Ordnung schaffen, wenn sie diesen Zustand als einen öffentlichen Zustand deklarieren und die zur Bekämpfung vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen rückwärtslos anwendet. Das ist in den längsten Tagen nun auch geschehen. Die ortspolizeilichen Vorschriften über die Polizeistunde werden streng gehandhabt. Festerabendverlängerung für Musik- und Tanzveranstaltungen kann es sich auf weiteres nicht geben. Unterm 23. Juli 1929 ist an die badischen Polizeibehörden folgender

### Erlaß

erläßt worden:

Diese hier beklagten Verhältnisse sind soweit gediehen, daß ich sicher auf dem nächsten Landtag hierüber Rede und Antwort stehen muß. Man wird mir sagen, daß trotz der Aufhebung der Vorbehalte es geschlechte Möglichkeiten genug gibt, um die hier in Frage stehenden ordnungswidrigen Zustände zu beseitigen. Ich werde niemand klar machen können, daß das sittenlose Benehmen der Straßendirnen, daß das gruppenweise Zusammenstellen auf den Straßen, daß das ungeniertere Ansprechen von Männern durch die Dirnen nicht verhindert werden kann. Man hat es hierbei vielfach mit einem großen Unfug zu tun, mit Beschuldigungen der Passanten, wo ein Einschreiten der Polizei nicht erst durch Anzeigen durch die angesprochenen Männer in Frage zu kommen braucht. Das Herumschleichen der Dirnen auf den Straßen, die Verursachung von Lärm in den Nachstunden, sind Vorgänge, gegen die strafend eingeschritten werden kann. Deswegen mache ich jetzt den Polizeibehörden zur zurechnenden Pflicht, die von diesem Treiben besonders heimlichsuchten Ortsteile einer Beson-

ders strengen Ueberwachung zu unterwerfen und die Polizeibeamten zu nachdrücklichem Einschreiten anzuhalten. Wegen Personen, die sich in der geschlechtlichen Weise verhalten, ist nicht nur strafend aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen (§§ 361 Ziffer 6a, 360 Ziffer 11, 366 Ziffer 10) vorzugehen, sondern sie sind auch nach fruchtloser Verwarnung im Wege des § 30 Polizeistrafgesetzbuch zwangsweise von der Straße zu entfernen. Daneben ist dafür Sorge zu tragen, daß bis auf Weiteres in Wirtschaften, Kaffees, Kabarettis und ähnlichen Räumlichkeiten, in oder vor denen Personen dieser Art besonders zu verkehren pflegen, keinesfalls länger als bis 12 Uhr abends musiziert und gelangt und daß für diese eine Verlängerung der Polizeistunde über 1 Uhr nachts hinaus nicht bewilligt wird. Ueber das Veranlassen und die Erfahrungen ist bis zum 1. Oktober 1929 zu berichten.

Die vorstehenden Ausführungen des Ministers des Innern, die sicherlich in allen Kreisen der Mannheimer Bevölkerung Beachtung und Anerkennung finden werden, haben uns Veranlassung gegeben,

### Regierungsrat Dr. Leiber

den Leiter der hiesigen sittenpolizeilichen Abteilung des Bezirksamtes, über die Zustände in Mannheim und die Maßnahmen auszufragen, die er infolge des ministeriellen Erlasses zu unternehmen gedenkt. Was wir über die Zustände, die das am 1. Oktober 1927 in Kraft getretene Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten verschuldet, hörten, war nicht sehr erfreulich. Der neue Rechtszustand hat zwar eine Verminderung der Strafverfahren wegen Gewerbsnachsicht gebracht, da von der Strafbestimmung des § 361 Ziffer 6 in der neuen Fassung nur selten Gebrauch gemacht wird, aber die von dem neuen Gesetz erwartete Entlastung der Polizei ist nicht eingetreten. Gerade die Bestimmungen des neuen Gesetzes, die die Polizei angehen — im wesentlichen handelt es sich um die Strafbestimmungen — haben einen Wortlaut erhalten, dessen Auslegung große Schwierigkeiten bereitet. Wann liegt ein „gegen Sitte und Anstand verstoßendes“ Auffordern oder Anbieten zur Unzucht im Sinne des § 361 Ziff. 6 neuer Fassung vor? Wann ist ein „bordellartiger Betrieb“ nach § 180 Abs. 2 gegeben? Wann liegt ein „Ausbeuten“ der Person nach § 180 Abs. 3 vor? Die lumbischen ergangenen gerichtlichen Entscheidungen lassen klar erkennen, wie weit die Meinungen hinsichtlich der ebengenannten Tatbestandsmerkmale auseinandergehen.

Früher erfolgte die Bearbeitung aller Angelegenheiten, die die der Gewerbsnachsicht nachgehenden Frauen betrafen, bei einer Behörde. Das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wollte die polizeiliche Tätigkeit soweit wie möglich ausschließen und durch eine ärztliche und fürsorgereiche Betreuung der Prostituierten ersetzen. Man glaubte aber auf Strafbestimmungen nicht verzichten zu können. Die unvermeidliche Folge dieser Regelung ist das Nebeneinanderarbeiten zweier Behörden, der Gesundheitsbehörde und der Polizeibehörde, das auch bei engem Konnex zu einem nicht gerade unbeträchtlichen Schriftverkehr geführt hat.

### Wie haben sich die Verhältnisse seit Inkrafttreten der neuen Bestimmungen entwickelt?

Die Dirnen, die sich bisher in einigen wenigen Straßen aufgehalten hatten, konnten sich nunmehr in allen Teilen der Stadt niederlassen. Dadurch wurde es für die Polizei außerordentlich erschwert, einen Ueberblick zu behalten. Manche Straßennädchen versuchten sich an den Hauptverkehrsstraßen der Stadt in Gruppen ansatzlos aufzustellen, um Männer anzulocken und legen ein Benehmen an den Tag, das auch bei weitestgehender Handhabung der sittenpolizeilichen Angelegenheiten im Interesse der öffentlichen Ordnung nicht geduldet werden konnte. Da sich die Mädchen frei auf den Straßen bewegten, war es für Männer zweifelhafter Moral recht leicht, Zuhälterdienste anzubieten. Eine ganz außerordentliche Zahl von Fällen übersteter Zuhälterei ließ sich in den vergangenen zwei Jahren feststellen. Wenn man hinzunimmt, daß der Tatbestand der Zuhälterei

bei den zurückhaltenden Angaben aller Beteiligten nur in einem geringen Prozentsatz der Fälle erweislich ist, so muß in der Zunahme des Zuhältertums seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eine ernste Schattenseite der neuen Bestimmungen erblickt werden.

Aber auch die Durchführung der neuen Ruppelbestimmungen verursachte der Polizei erhebliche Mehrarbeit. Während sich die Bordellinhaber früher unter scharfer polizeilicher Kontrolle wußten, war dieses Gefühl des Ueberwachens bei den über die ganze Stadt verteilten Vermietern von Zimmern an Prostituierte nicht vorhanden. Von vielen Vermietern wurde versucht, eine weit über das Angemessene hinausgehende Miete herauszuschlagen. Preise von 8 M. täglich für ganz kleine und dunkle Zimmer in alten Häusern wurden verlangt. Zur Rechtfertigung wurde behauptet, daß volle Verpflegung gegeben werde, was in vielen Fällen nicht der Fall ist, sich aber nur schwer widerlegen läßt. Die Bucherpreise werden von den Mädchen gezahlt, da das Auffinden geeigneter Zimmer große Schwierigkeiten verursacht. Weiße Kreise der Bevölkerung lehnen es ab, an Dirnen zu vermieten. Häufig verweigert der Hauseigentümer seine Zustimmung zur Untermiete. Das Verbot, in der Nähe von Kirchen und Schulhäusern oder in einer Wohnung der Unzucht nachzugehen, in der Kinder zwischen 8 und 18 Jahren wohnen, trug zu einer weiteren Verknappung der Wohnungsmöglichkeiten bei. Speziell Leute mit vielen kleinen Kindern zögerten sich oft, ein Zimmer zu vermieten, um dadurch, zumal im Falle der Erwerbslosigkeit des Familienvaters, eine Einnahmequelle zu haben. In diesen Fällen mußten dem Mädchen die Auflage gemacht werden, das Zimmer binnen kurzer Frist zu räumen. Sehr oft führte die Auflage nicht zu dem gewünschten Ziele, da der Vermieter das Kind anderweitig unterbrachte. Es ist und ein Fall bekannt, in dem drei Kinder aus der Wohnung entfernt wurden, um die Verdienstmöglichkeit nicht zu verlieren. Besondere Wert ist darauf zu legen, daß von den Polizeibeamten erkannt wird, daß es bei Durchführung der Ruppelbestimmung nicht so sehr auf die Herbeiführung von Verhaftungen ankommt, als vielmehr darauf, ein Wohnen der Prostituierten in gesundheitlich einwandfreien Zimmern zu angemessenem Preise zu erreichen.

Die Zahl der Frauen, die sich der ärztlichen Behandlung zu entziehen suchen, ist sehr groß. Es hieß sich einer großen Täuschung hingeben, wollte man annehmen, daß die Mädchen freiwillig zur ärztlichen Untersuchung gingen, weil sie erkannten, daß die ganzen gesundheitlichen Maßnahmen nur zu ihrem Besten sind. Auch die Frauen, die ohne weiteres der Vorladung vor die Gesundheitsbehörde Folge leisten, tun dies nur, weil sie wissen, daß sonst zwangsweise Verhaftung erfolgt. Die Mehrarbeit der Polizeibeamten beruht nicht zuletzt auch auf dem Umstande, daß die Zahl der jetzt unter händiger Kontrolle der Gesundheitsbehörde stehenden Frauen sich seit 1927 ganz bedeutend gesteigert hat.

### In Mannheim hat sich die Zahl verdoppelt

In welcher Gegend haben sich hier die Prostituierten festgesetzt? In den G., H., J- und K-Quadraten! 85-90 Proz. aller unter Kontrolle der Gesundheitsbehörde stehenden Frauen! Regierungsrat Dr. Leiber hat kürzlich in diesen Quadraten die Zimmer, in denen die Prostituierten hausen, einer Besichtigung unterzogen, die zu folgenden Ergebnissen führte: Die überwiegende Zahl der Wohnungen ist sehr primitiv. Wahre Höhlen trifft man an. Vor allem wurden die Häuser mit Beschlag belegt, die schon vor dem Kriege dem gleichen Zwecke dienten. Man braucht nur an die Baracken in K 6, die erst in den letzten Jahren verschwendet sind, zu erinnern, um einen Vergleich zu finden. Dr. Leiber wählte die Mittagszeit, um festzustellen, ob und welche Stoffe die Mädchen erhalten. In den meisten Fällen traf er sie nicht an. Sie waren ausgegangen. Es scheint eine stillschweigende Vereinbarung zu sein, eine tägliche Miete von 5 M. mit voller Verpflegung anzugeben. Einen höheren Betrag bekam Dr. Leiber nicht zu hören. Die richtige Höhe erfährt man erst, wenn eine Prostituierte sich mit der Postwirtin ent-

beim Aquarium und schleuderte die Anreißer hinein, den Deckel fest schließend. Die Wasserläufer waren noch da, ebenso einige andere Tierlein, aber von den Fischen war nichts zu entdecken. Die schliefen wohl am Grunde? Das die Ringelwurm sie verschluckt hatte und der Fisch nur durch die Flucht aus dem Glaslaß, von dem der Deckel herabgeglitten war, dem gleichen Schicksal entgangen war freilich nur, um in Waldes Nischen zu geraten, ahnte der naturkundige Herr Meier nicht. Die Ratter aber war auch fort. Wo war sie?

Diese Frage hätte Frau Anna, die sich eben von ihrer Ohnmacht erholt hatte, beinahe in neue Bewußtlosigkeit gestürzt. Mit einer Behendigkeit, wie man sie der korpuskulanten Dame nicht zugehört hätte, turnte sie auf einen Tisch und lauerte dort mit angelegenen Knien, leise jammernd und schluchzend, während ihr immer aufgeregter und wütender werdender Gatte verzweifelt in der Wohnung umherkroch und unter alle Schränke, Stühle, unter Sofa und Büffelt langte und suchte bis Frißens Stimme ihn wieder herbeizog: „Da aus Mamas Bett künat Waldes Schwanzle!“

Es war aber nicht Waldes Schwanzle, der sich schlechten Gewissens irgendwo verkrochen hatte, sondern als der Papa die Decke wegriß, erblickte er die Ratter, die sich hier wohl ein warmes Nabellager hatte suchen wollen. Er packte sie am Schwanz und schleppte sie zu ihrem früheren Aufenhaltsort zurück. Jetzt getraute sich Frau Anna, ihren hohen Stiß zu verlassen, sich schauernd erkundigend: „Ist alles da?“ Und an Hand des Verzeichnisses wurde festgestellt, daß mit Ausnahme von Fisch und Fischen alles wieder da war. Auf Frau Meiers Anordnung wurde der Kasten auf die Veranda hinausgeschafft und sie ließ sich durch ihres Mannes Spott- und Bohrerreden nicht davon abhalten, die Rippen der Tür mit Zeitungspapier, das schlüsselfest aber mit einem Tuch zu verstopfen. Darauf kehrten beide erschöpft in ihre Betten zurück.

Stille wird es nach und nach  
Siedende herrscht im Schlafgemach...

Doch nur scheinbar. Denn aus dem Dunkel klangen gekämpfte Stimmen, die zürnende, fordernde Frau Annas, die abblösende, beschwörende ihres Gatten. Schließlich schien die weibliche Stimme mit ihren Argumenten durchgedrungen zu sein, denn die männliche verstumte.

„Am Morgen aber ward es klar,  
Was nachts im Not beschlossen war.“

Ein Entschluß, der offenbar durch den einmütigen Protest der Mieter über und unter Meiers bekräftigt und befestigt wurde, die schon in aller Derrgottstraße läuteten und forschten, was der nächtliche Spektakel zu bedeuten gehabt habe, mit der Ankündigung, sich beim Hausbesitzer beschweren zu wollen.

An diesem Morgen machte Herr Meier auf seinem Wege nach dem Büro einen Umweg: er begab sich zur Zeitungs-Expedition und gab folgendes Inserat auf:

Schönes Aquarium-Terrarium, wie neu, mit reichem Tierbestand, umständehalber sofort billig zu verkaufen bei Meier, Rosenstraße 110a II

© Neu entdeckte Geschlechtsunterschiede. Interessante Ergebnisse haben neue Forschungen der Wiener Biologischen Versuchsanstalt der Akademie der Wissenschaften gezeigt. Systematische Messungen der Körperwärme von Motten beiderlei Geschlechts ergaben, daß die Weibchen stets eine höhere Temperatur aufweisen. Aus früheren Untersuchungen war bekannt, daß höhere Körperwärme oft gleichzeitig mit kleineren Zellen zu finden ist. Tatsächlich konnte in Wien durch Messungen an Gewissern des gleichen Wurfs festgestellt werden, daß die Zellen des Weibchens bei allen Organen kleiner waren als die des Männchens. Diese Tatsache trat vor allem bei den Ganglienzellen der Großhirnrinde in Erscheinung, die beim Weibchen um 6 v. H. kleiner waren als beim Männchen. Der gleiche Unterschied fand sich auch bei den Zellen der Bauchmuskeln. Die der Badenmuskeln des Weibchens waren sogar um 9 v. H. kleiner als die der Männchen. Auch bei den Blutkörperchen konnte ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden Geschlechtern ermittelt werden. Nimmt man die Größe der roten Blutkörperchen bei männlichen Motten mit 100 an, so erreichen die Blutkörperchen des Weibchens nur den Umfang von 93 bis 97. Ein ganz wesentlicher Unterschied besteht im Querschnitt der Haare. Drei Monate alte weibliche Motten besaßen einen Haarquerschnitt, der nur 80 v. H. von dem gleichaltriger Männchen betrug.

### Die Zipselmütze

Erlebnis von Charlotte Riese

Es ist sehr reich, einmal am dem Zoll zu stehen und zu beobachten, was alles aus dem Ausland geschickt wird. Ich erwarte nur ein kleines Bücherpaket. Bücher sind tollfrei, deshalb kann ich mich ruhigen Herzens darüber wundern, was an Geschenken für die lieben Verwandten einfließt. Auch, für deren Zoll man hier ebenso gute und frischere Sachen kaufen kann, Tee und Kaffee, Kakao und Alkohol, Zigaretten, deren Zollfrei ein lautes Geschrei bei dem Empfänger hervorruft, seidene Schals. Es ist nicht leicht für die Zollbeamten, ihre Ruhe zu bewahren. Aber sie bringen das fertig, geben freundliche Auskunft und hören geduldig alle Klagen.

Vor mir steht eine stattliche Dame, mit einem kleinen Mädchen an der Hand. Sie hat etwas Deftliches an sich, sie spricht gebrochen, als wäre Deutsch nicht ihre Muttersprache. Sie muß einen Karton öffnen, in dem unter allerlei Papieren eine Puppe liegt. Der Beamte nimmt sie heraus. Es ist ein kleiner Michel in rot und weißer Wolstracht, mit einer Zipselmütze auf dem Kopf. Das kleine Mädchen läßt beim Anblick der Puppe einen schmitzigen Schrei aus, freßt die Arme vor und im Pabulum hört man mitleidige Stimmen. Die fremde Frau sagt auch, daß man einem Kinde doch seine Freude abnimmn sollte, und der junge Beamte legt die Puppe eilig auf die Waage, um dann zu verkünden, daß zehn Pfennig Zoll zu entrichten seien. Hastig wirft die Fremde das Geld auf den Tisch und greift nach der Puppe. Da kommt ein älterer Beamter aus dem Nebenzimmer und hebt die Zipselmütze dem Michel vom Kopf. Einige weiß eingewickelte Papierchen klappern heraus. In demselben Augenblick ist die Fremde verschwunden und das klagende Kind mit ihr. Der junge Beamte steht verduht mit dem Michel in der Hand, und der andere sucht die Puppe zusammen.

„Kaufst du?“ erkundigt sich jemand.

„Sie ist wegelaufen“, erwidert der Beamte.

Ja, sie ist wegelaufen, und der arme kleine Michel karrt mit blauen Porzellanen in diese arge Welt. Vielleicht denkt er, daß die Michels nicht alle werden sollen.

weit und andrückt. Als besonderes Charakteristikum muß erwähnt werden, daß selten eine Prostituierte allein wohnt. In den meisten Fällen trifft man zwei Frauen in einer Wohnung an. Aber auch drei und sogar vier. Es ist aber schwer, den Zustand des Bordellbetriebes festzustellen, weil das Empfangszimmer fehlt. In einem Fall heißt Dr. Reiber zwar ein solches Zimmer sein, aber das Mädchen, das deswegen gefragt wurde, macht darauf aufmerksam, daß es Wohn- und Schlafzimmer gemietet habe und von den Prostituierten, die in die gleiche Wohnung aufgenommen waren, völlig getrennt sei. Das Gegenteil konnte nicht nachgewiesen werden. Der Rest der Frauen, die sich einem „dauernd wechselnden Geschlechtverkehr hingeben“ — diese Bezeichnung wurde für Dürre gewählt —, hat in der Redar- und Schweigergasse Unterkunft gefunden. Daß die geheime Prostitution nicht im Mindesten begriffen ist, braucht eigentlich nicht hervorgehoben zu werden. Die wirtschaftliche Notlage sorgt dafür, vor allem aber auch der Umstand, daß die Gewerbdarstellung nicht mehr strafbar ist, wenn sie sich auf geschlossene Räume beschränkt. Die Polizei kann nur einschreiten, wenn sie in der Öffentlichkeit ausgeht wird.

Wir haben geglaubt, mit den vorstehenden Ausführungen ein Thema erörtern zu müssen, von dem man im allgemeinen nur im Flüsterwort unter Ausschluss der Öffentlichkeit spricht. Aber da es sich um eine Angelegenheit handelt, die zu einer Misere aufgereiht ist, darf man schon einmal recht laut die Stimme erheben und sagen, daß das Wesen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten auch seine großen Schattenseiten hat.

Richard Schönfelder.

## Städtische Nachrichten

### Die Monate ohne „r“

Es trifft keineswegs zu, daß der Engländer ohne sein Sommerkostüm oder Kumpfen undenkbar ist. Gerade die Sommermonate vom Mai bis tief in den September hinein lassen statische Bekleidungen zu, die klar und deutlich beweisen, daß in der warmen Jahreszeit das Fischkostüm oder der Fisch in irgendeiner Form mit den Hauptbestandteilen des englischen Seesportgebiets bildet. So werden auf dem Billingsgate — Fischmarkt in London, auf dem jährlich durchschnittlich ungefähr 700 Millionen Pfund Seefische angebracht werden, die größten Mengen Fisch in den Monaten Mai, Juni, Juli, August, also in den Monaten ohne „r“, verkauft. Juli und August weisen darunter die allergrößten Anfuhrzahlen auf und der Februar die geringste. In Deutschland ist es gerade umgekehrt. Bei uns wird leider im Sommer immer noch viel zu wenig Seefisch gegessen, obwohl mit dem Überglauben, daß in den Monaten ohne „r“ Fische nicht schmackhaft seien, schon längst wissenschaftlich und durch die Praxis kluger Hausfrauen aufgewiesen worden ist. Im Gegenteil: Die Seefische im Sommer birgt nicht nur erhebliche Vorteile für Gesundheit und Wohlbefinden des Einzelnen in sich, sondern auch soziale und volkswirtschaftliche Werte. Vor allem bedenke man, daß während der heißen Jahreszeit die am reichlichsten aufzuwendende Zeit für die Hausfrau beim Fischbereiten außerordentlich gering ist. Weiter überlege man, daß wir die wertvollen Fischgerichte von Seefischen aus deutschen Fängen herstellen können. Diese Seefische billig im Preise sind und ein Mehrverbrauch einleitend auf die Handelsbilanz wirkt; denn je mehr Fisch gegessen wird, desto weniger haben wir notwendig, Lebensmittel aus dem Ausland einzuführen und können die erhebliche Summe von 38 Milliarden Mk., die wir für Lebensmittelimporte immer noch ausgeben, weitgehend senken. Das Fischgericht im Sommer, das ist es, woran sich die deutsche Küche nach englischer Muster gewöhnen sollte, schon einzig und allein deshalb, weil die gesundheitlichen Werte der Fischnahrung und in der Zeit der heißen Tage widerstandsfähiger und elastischer erhalten. Eine Körperkraft so angedechnete Nation, wie die Engländer, die als führend im Sport gelten dürfen, würde keineswegs in solch intensivem Maße den Fisch bevorzugen, wenn sie nicht den Wert des Fischgenusses erkannt und durchgeprobt hätte.

### Berg- und Talbahn

Wollen Sie Berg- und Talbahn fahren? Jetzt gleich? Nicht erst, wenn wieder Reise ist? Dann legen Sie sich auf ein Rad. Fahren von der Friedrichsbrücke aus den Friedrichsring herum. Wohlgerichtet nachts, denn die Ueberrastung ist dann größer. Bei dieser Fahrt kommen Sie auch bei U 4 vorbei. Möglich werden Sie merken, daß das Rad auf und ab geht. Inerst werden Sie sich freuen, daß alles so sanft ohne größere Erschütterungen verläuft. Diese Fahrt wird bei nahe 10 Meter anhalten. Dann aber müssen Sie sich festhalten, denn die letzte Taltrasse ist gefährlich. Sie fällt bei nahe 20 Zentimeter steil ab. Haben Sie diesen Punkt passiert, ohne daß Ihr Rad einen „Achter“ bekommen hat, dann können Sie mit Recht behaupten, daß Ihr Rad stabil ist. Merken Sie aber eine Veränderung am Rad, dann werden Sie sich vergeblich fragen, wer für den Schaden aufkommen muß. Ganz vergeblich zwar doch nicht, denn es wird nichts anderes übrig bleiben, als den eigenen Geldbeutel zu öffnen. Man wird also Abstand nehmen, diese Berg- und Talbahn ein zweites Mal zu benutzen. Wenn man nicht aus Versehen wieder darüber fährt.

### Reich-Garten Öffentliche Anlage.

Um dem starken Bedürfnis nach öffentlichen Anlagen in der dichtbesetzten Weststadt entgegenzukommen, wird der Garten des Reich-Gartens in E 7 vom morgigen Sonntag ab als öffentliche Anlage dem Publikum zugänglich gemacht. Die Anlagen sind bis auf weiteres von vormittags 7 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet und werden dem besonderen Schutze des Publikums empfohlen. Der Eingang zu den neuen Anlagen befindet sich am Krieglerdenkmal beim Quisenberg.

**Freiwilliger Tod.** In vergangener Nacht hat sich ein 56 Jahre alter verheirateter Schullehrer aus Niedernhausen, zuletzt hier wohnhaft, der sich wegen eines Zittlichkeitsbegriffes in Untersuchungshaft befand, in einer Zelle des Landesgefängnisses erhängt.

**Schwächenfälle** erlitten ein 17 Jahre alter Ausländer auf der Straße zwischen A 1 und 2 und die Ehefrau eines Arbeiters auf der Breitelstraße vor O 1. Während der Ausländer sich nach 10 Minuten wieder erhob und seinen Bein allein fortziehen konnte, mußte die Frau im Krankenwagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

# Wege me Valle

Teufels war ich widdr emol draus am Rudersee. In wie ich do so ganz eläe uffere Dank große bin, hawwisch zwäa Buwe zugeguckt, die wo net well deuu uff in Gesehwe mit; emol Wöene Valle Fußball des schpüchli Lawne. Na hot so nix deage, wann sich die Kinner e Plästerer mache, amwer ich habb doch gedent: die kenne auch wo annerscht blach un schpüchle, un net grad do, wo die Welt laafe, wo ihr Klub hawwe wolle wolle un wo'de Valle ins Wasser hupje kenne. Un kaum hawwisch des außgedent ghabt, do is bene Buwe ihr

### Valle incme weite Voge ins Wasser neiglosche.

Die Buwe ware ganz verduht bogstanne un hawwe herot schlaot, wo ze mache war, daß se widdr zu ihrem Valle kumme könnle. Un dann se so and Werk. Die's Gewidder hawwe se die Rissfischere in de Ruchbersthaft sammengese ghabt un hawwe se am Wasserand uffabänst bigelant. Un dan hot sich de aröhre deuu dragemacht, hot n Rissfische genumme, hat mit ere Raub und Ernsthaltigkeit gezelt, als ob's um sei Lewe ginat, un hot dann imme hoode Voge so gschick geschmisse, daß der Schick fast senkrecht dicht innerm Valle ins Wasser galle is. Bravo hat seher un dem dem geruze, wo sich allmächtlich agsamelt un dem Bu mit verunglückte Fischer zugeguckt hawwe. Amwer der Bu hot sich net err mache losse; für Wien hot'r verzoge und hat norre an den Valle gedent, den wo r unner alle Umständ widdr hawwe gewollt hot. Wie e Uherwerk is des ganze bel'm: n Schick genumme, gzeilt un gschmisse un Schick genumme, gzeilt un gschmisse, un so fort, mit ere Sicherheit un mit ere Geduld, daß ma sich norre hot wunnere misse. Baldst immer hot r so getroffen wie r treffe gewollt hot, sodas der Valle un bene Wasserkring'1 immer näher ans Ufer getriwwe worre is.

Un endlich — was wääh ich, wie lang das es gedanert hot — war der Valle so noch am Ufer, doh'n der Bu mit eme Schiede beifische gefennt hot. Un wie r n widdr ghabt hot, do hot'r n mit sein Sackung abgedunt un hot n and Derg gedraht wie e Hobbl. Un die Zeit, wo do schtanne in, hawwe sich gdräht, hawwe gelacht un in ankenannergeloffe. Un mancher hot gschick: des is n Raub, der Bu, des gibt emol n bichlicher Kerl. Un wie die zwäa Buwe a forschspringe hawwe wolle, do hawwisch se hergerunne an mei Bank, bin n mit de Hand über ihre Door abödre un habb gschick: Ihr seid zwäa braue Buwe, ihr zwäa; ich habb's gleich vorhin, wie dr so acht gewa habi, wo dr aus Wasser unner seid un widdr ruff, daß dr's Grad un die Blumme net jammetret'. Un weil dr sich so gschick nachschick hätt, daß dr elern Valle widdr grigt, do will ich eich vun zwäa annere Buwe verzehle, wo a n Valle aus'm Wasser hawwe hole wolle, un wo de

### Äene dran heinoch um sei Lewe kumme is.

Des war so: Aneme sunnige Aprisfundag vor e paar Tohr bin ich emol am Rhet schpaziere gange; weil vun de Schtadt weg, anere Schten, wo sell, mol n Mensch hikummt. 's war alles so schill n rubin, un des Plästerer un Wasser hot meine Öhre so gut gedu, daß ich gedent habb: aua, do hanz kann ma sich auch erhöle, wann ma für die Welt hot for ins

### Das alte Heftblatt

Vom Wind aus Ufer getrieben liegt zwischen Steinen sehneleemnt ein Stückchen Papier. Es ist einmal ein Schiffs- man gewesen. Von Rinderhänden gefaltet. Noch kann man erkennen, was es gewesen ist: ein Blatt aus einem Schreib- heft. Das Redarwasser hat die Schriftzüge etwas verwischt. Unfaltst liegt es nun auf trodener Erde, das aus dem Heft herausgeriffene Blatt. Es mag einem Schüler gedört haben, der noch nicht lange die Schulbank drückt. Mit halber Schrift ist zu lesen: Die Erde ist groß. Wo das zweite a hingehört, ist ein dicker roter Strich. Noch mehr Fehler sind auf dem Blatt. Ueberall wie ein flammendes Zeichen der rote Verbesserungs- strich des Lehrers. Von welchen Sorgen könnte dies Blatt erzählen? Ob es zu Hause beschriebenen worden ist? Unge- duldig ist wohl die Feder über das Papier gekracht. Draußen leckt die Sonne und die Hausarbeiten wollen gar kein Ende nehmen. Da ist es leicht möglich, daß man nicht aufpaßt und sich ein Fehler nach dem anderen einschleicht. Oder ist es ein Diktat in der Schulstunde gewesen? Aufgeregt reiben sich Worte an Worte, bemüht, keinen Fehler zu machen. Doch dann schleichen sie sich erst recht ein. All diese Sorgen haben ein Ende. Das Heft ist voll. Es kann vernichtet werden. Ob es wohl in der letzten Schulstunde von Lehrer zurück- gegeben worden ist? Jetzt sind Ferien! Was vergangen ist, kümmert die Jugend nicht mehr. Ritzig, ritzig sind die Blät- ter heraus. Das eine gibt ein Schiff. Der Wind treibt es fort. Schwemmt es irgendwo wieder an Land. Unberufen, die es finden, machen sich seltsame Gedanken darüber. Das andere Blatt gibt eine Schwalbe. Mit Schriftzügen bedeckt gleitet das Papier in elegantem Bogen durch die Luft. Was es irgendwo auf einem Fensterbims liegen bleibt oder in einen fremden Hof gleitet. Was alle alten Hefte verbraucht sind. Dann wird man neue Dinge erfinden, um sich die Zeit zu vertreiben. Die Jugend wird sie finden.

### Film-Rundschau

#### Ufa-Theater

Sobald das Feuerwehrgesamt auf der Straße reißt, redt alles die Hölle: wo herunt? Die Feuerweh'r hat auf dem Weg über' Dillmerled die Reingelde zum Wörlge. Hier in diesem Altm kann sie einmal ansehnlich befristigt werden. Und nicht nur das; man lernt zugleich die Vinstigkeiten des modernen Licht- und Bild- wegens hoch anständig und lehrreich kennen. Der in Dresden hergestellte Film zeigt, wie weit die heutige Technik der Feuerweh'r vorgeschritten ist, wie reichhaltig verzweigt ihre verschiedenen Hilfs- mittel sind, was die tapferen Leute an der Seite, mit dem Wehl und ihrem vielen Apparatur alles können, wie vorzüglich alles ver- bereitet und einrichtel ist. Hoch ilinat hier das Licht vom brauen unzutrefflichen Feuerweh'rmanne. — Ein 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Gebirg zu jähre. Un wie ich do so in Gedanke vor mich hie- simler un langsam am Ufer entlang weitergange bin, do hawwisch uff demol zwäa Buwe vor mir glich, wo mit ere lange Weidegerer versucht hawwe, n Valle so groß wie eier, der wo'ne in de Rhet neigspust is, widdr aus'm Wasser rauszu- stische. Amwer die Wert war zu forz un sunschit war nig in dr Rät, wo ma het brauche kenne. Un dr Valle is als ruff un unner gschankelt uff de Welle, un rumgedänzt, als wann r sage wollt: grigg mich doch, grigg mich doch. Un grad wie ich an bene Buwe vorbeigange bin, hawwisch gdrö, wie de sidener deuu — er war vielleicht zwölff oddr dreizeh Tohr alt un de grobe lached — gacht hot: „Ich geh net un hol'n, er gdröt meinerz Äene Schweigter, die hot'n lechtst ercht zum Wedoridag grigat; sunschit greint se, wann't fort is.“ „Gleich hand, s Wasser is noch so kalt“, hot dann der grobe Bu druff gschick. Ich war amwer so in de Gedanke, daß ich net groß acht ghabt habb uff des, was die Buwe gacht hawwe. Un ercht wie ich schun e Schick weiter gange war, is m'r's kumme. Un wie ich rumgedänzt habb, do war der Äene Bu schun im Wasser un is uff den Valle, wo nleucht drei Meter vun Ufer immer noch an de gleiche Schick rumgedänzt is, augschwumme.

Ich bin selch geliwwe un habb de Taume eigschlage, daß die Schick gut ablaast. Amwer dann hawwisch mich gewun- nert, daß der Bu norre mit'm Kopp versucht hot, den Valle vor sich her gese' Ufer zu schupfe, un daß'r gar net vun Ufer kumme is. Dummerfell, hawwisch dann gedent, des werd e dief Schick sei, un weil a s Wasser do gar lue Schirmung hot. Un schun hot a der arme Bu anfang zu freische: Rud- daa, Wuddaa! Und hot den Valle gern nimm hawwe gewollt, hot norre noch

### verweilt um sei junges Lewe gekämpft,

des wo jeh in höchster Gefahr war, vun diese Wasser unner- gezoche zu werre. Ihr kenne m'r's glaawe, ihr Buwe, mir war's net änerlää, wie ich den arme Bu in seiner Dode- angast noch seiner Mutter habb rufe köffe. Ich bin widdr e Schickweg zurückgange un habb mich druff gacht gemacht, daß ich jeh net muß ins Wasser, wann'n der Bu net packt. Der hot norre noch halbblant noch seine Mutter selamert un is immer noch ganz laufsamde — ma hot gemient, s det Zwigkette dante — in Ufer näher kumme. Un endlich war'r so noch, daß'r die Weidegerer hot greise kenne, wo'm de anere entgegenschick hot. Un war dann am Ufer gliche, nalksch, wie'n Gott erichaffe hot, wie e Hünfische Unsch, so arm un e so blääch. Ich habb für die Wört zu'm gacht un bin schill m'r's Weg weitergange un habb'm Derrgott gedant, daß'r's dem- mol noch so gnädig hot abgeh losse.

So, hawwisch jeh zu bene zwäa Buwe gacht, die wo m'r mit halbschene Räucher zuggibt; un sich net gemucht hawwe, jeh gdrö' schick mitnanner; hie'm un veracht a de anere Buwe, was ich eich veracht habb, un se solle's grad so mache wie ihr, wann'n emol n Valle ins Wasser fass. Un wann'n im Rhet oddr Reder is, solle's'n Kewer de Fisch losse zum Schpüchle, als wie ihr Lewe dramoge. Un eure Äene Könn'r lache, ich het gacht: ihr wärrt zwäa braue Buwe, ihr zwäa.

Franz Flächsenhauer.

### Schicksal

Der morgens den Redar entlang geht, wird sie sehen. Sie liegen auf der Redarwiese. Einzel, öfter zu zweien. In allen Stellungen haben die Unglücklichen, die keine Heimat haben, die Nacht zugebracht. Weikens sind sie in sich zusam- mengekrümmt. Immer eng aneinander liegend

# Schimmelschen hopp . . .

Ein im Dienste befindlicher Justizobersekretär schuldet der Gerichtskasse einen Kostenbetrag von etwas über drei Mark. Die Gehälter der Justizbeamten werden von der Gerichtskasse ausbezahlt, es wäre also sehr einfach gewesen, wenn man den Sekretär mit einigen höflichen Worten um sein Einverständnis gebeten hätte, diesen Betrag an der Befoldung zu kürzen. Es mag nun sein, daß das der praktischste Weg gewesen wäre, aber er ist wohl nicht der korrekteste. Und so verfuhr man korrekter. Ein Vollziehungsbeamter der Kasse begab sich mehrmals in die Wohnung des Obersekretärs, ohne ihn anzutreffen. Schließlich traf er eine der Familie bekannte Frau in der Wohnung und schickte im Zimmer einen Zettel, daß der Kostenbetrag zu entrichten sei. Der Beamte hätte zur Pfändung schreiten können, tat es aber nicht, weil er einem Kollegen gegenüber zuvorkommend sein wollte. Die drei Mark wurden nicht gezahlt. Keiner Gang des Vollziehungsbeamten. Als ihm seine Frau öffnete, lag er gleich wieder in das Zimmer gegangen sein. Diesmal war die Frau des Obersekretärs anwesend, die sehr erregt war und erklärte, das Geld nicht an den Erschienenen zu zahlen. So mußte der Beamte solens volens zur Pfändung schreiten, und als er darüber das Protokoll schreiben wollte und sich auf einen Stuhl setzen wollte, sagte die Frau des Kollegen: „Für heute, wie Sie, gibt es bei mir keine

Bequemlichkeit“ und rief so die Stuhl fort und murmelte etwas von einem gemeinen Menschen. Der Vollziehungsbeamte ließ sich gerade sein, Frauen sind halt aufgeregter, mochte er denken, und dachte der Sache nicht mehr. Die Frau aber erzählte, was sich zugetragen. Ihrem Mann, und dieser schrieb dem aussichtsreichen Richter, den Vollziehungsbeamten anzuweisen, seinen Dienst korrekter zu versehen. Der Vollziehungsbeamte kam dadurch in die Lage, sich zu den Vorgängen zu äußern und er erklärte, sich nicht beleidigt zu fühlen. Der aussichtsreiche Richter aber stellte gegen die Frau des Obersekretärs Strafantrag wegen Verleumdung. Der Einzelrichter verurteilte die Frau zu 20 Mark Geldstrafe und in der Berufungsverhandlung befandete der Vollziehungsbeamte, daß er seinen Strafantrag gestellt, und daß er sich auch nicht dem Strafantrag der vorgelegten Behörde angeschlossen habe. Immerhin seien die gefassten Anzeigen so gewesen, daß man sie als beleidigend auffassen könne. Die Strafkammer Frankfurt verwarf die Berufung der Verurteilten. Wenn man bedenkt, wie viel Papier dieser Sache wegen beschriebenen und wieviel Personen deshalb ihres Amtes waltend mußten, so wird man die Korrektheit des Verfahrens nicht bezweifeln können. Aber ob der Bürokratismus heute noch solche Wege gehen soll . . .?

# Nachbargebiete

Wer gewinnt das Sängerbundant?

\* Darmstadt, 1. Aug. Unter Aufsicht des hessischen Polizeiamts Darmstadt fand heute vormittag die Auflösung der Gewinne der Freiverlosung des Hessischen Sängerbundes statt. An der Verlosung hatten alle die Teilnehmer am Hessischen Sängerbundestag Anteil, die im Besitz einer nummerierten Teilnehmerkarte waren. Bei der Verlosung wurden die Eintrittskartennummern ausgelost, die nicht zur Verwendung kamen. Der 1. Hauptgewinn, ein Zweiflüger-Opelauto, entfiel auf die Eintrittskartennummer 6800. Der glückliche Gewinner hat sich noch nicht gemeldet.

Juwelendiebstahl in einem Wiesbadener Hotel

\* Wiesbaden, 2. Aug. In der Nacht zum 1. August wurden einem Kurgast an einem hiesigen Hotel ein goldenes Armband mit einem Diamanten besetzt, eine goldene Stabnadel mit zwei Perlen und einem violetten Stein besetzt, eine goldene Herren-Sprungdeckeluhre, eine goldene Herren-Panzeruhrkette und ein Freiweibersabzeichen des 2. Grades mit Rubinen und Diamanten besetzt, gestohlen. Für die Tat kommt aller Wahrscheinlichkeit nach eine Frau in Frage. Der Diebstahl hat für die Wiederherstellung der Gegenstände eine Belohnung von 400 RM. ausgesetzt.

\* Darmstadt, 21. Juli. In der Nacht zum Dienstag machte der 24jährige Schüler von hier auf dem Herrgottsberg seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund für die Tat ist noch unbekannt. Er hinterließ je einen Brief an seine Mutter und seine Frau. — Im U-Bau des Stadtkrankenhauses machte die hier wohnhafte Witwe Wolf in der letzten Nacht ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund dürfte wohl in geistiger Erdrückung zu suchen sein. — Auf dem Marktplatz wurde die gewerbmäßige Taschendiebstahl von hier auf frischer Tat erwischt und festgenommen. — In einem hiesigen Warenhaus wurde ein aus Worms gebürtiger 16jähriger Bürsche beim Diebstahl von kleineren Gegenständen erwischt und festgenommen.

\* Wülshausen i. Gl., 21. Juli. Das zweiwöchige Schicksal der Familie Leindcker in Wülshausen machte sich in einem unheimlichen Augenblick an einem auf dem Fenster Sims stehenden Teller mit einem grünen Fliegensänger zu schaffen, rief ein Stück ab und steckte es in den Mund. Wobald stellte sich Erbrechen ein, denn diese Fliegenfänger enthalten Arsenik. Das Kind starb im Krankenhaus an Vergiftung.

# Gerichtszeitung

Ein Notdelikt

Bekümmerten Herzens findet sich zum erstenmal ein Stultkater vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. ein, der Urkundenfälschung und des Betrugs zum Nachteil der Dreifachkasse Frankfurt a. M. angeklagt. Der Fall liegt recht traurig. Der verheiratete blauselbende Mann befand sich ohne Arbeit und bekam auch keine Unterstützung. Ein und wieder half er sich in seinem Ort durch landwirtschaftliche Arbeit durch oder er betätigte sich als Ochsenknecht. Als es ihm im November und Dezember gar zu dreckig ging, griff er zu unerlaubten Dingen. Er meldete sich unter dem Namen Kurt Christ als in Stellung bei einem Stallaufseher an. Dann erzählte er als Grippekranker bei einem Arzt in Gamsberg und ließ sich krank schreiben. So bekam er 102 Mark Krankengelder. Da die Sache gut gegangen war, kam er als Kurt Christ dann zu einem Arzt in Niederfelders und klagte über Darmleiden. Diesmal erlangte er widerrechtlich 25 Mark Krankengeld. Die Geschichte wurde aber von der Dreifachkasse gemeldet und der Stallaufseher kam in die Tinte. Nun wollte er rasch die Sache wieder gut machen und bei der Kassatischen Landesbank auf sein kleines Häuschen eine Hypothek aufnehmen. Aber man gab sie ihm nicht. In der Gerichtsverhandlung legte er eine Bescheinigung des Dreifachkassen vor, wonach er sein Haus für 5000 Mark verkaufen wird. Daraus erhebt er der Kasse dann den Schaden. Unter dieser Voraussetzung wurde der Angeklagte begnadigt. Die Strafe lautete auf einen Monat Gefängnis.

Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt . . .

\* Korbheim, 2. August. Vor mehreren Jahren wurde vom Schöffengericht Göttingen der Pferdehändler Leonhard M. in Korbheim zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, die W. aber bisher nicht angetreten hat. Damals hatte M. eine ganze Reihe von Landwirten in Südhannover schwer geschädigt. Jetzt hat wiederum eine Anklage gegen M. vor, weil er sich einer Unterschlagung schuldig gemacht hätte zum Nachteil eines Gutbesizers, der ihm Pferde zum kommissionarischen Verkauf überlassen hatte. Aber er sah weder Geld noch keine Pferde wieder und hat einen Schaden von 1150 Mark erlitten. M. hatte es stets abgelehnt, vor Gericht zu erscheinen, angeblich war er nicht imstande, die Reise nach Göttingen zu unternehmen. Da ein Haftbefehl keine Wirkung haben konnte, begab sich das Schöffengericht nunmehr nach Korbheim direkt in die Wohnung des Angeklagten, der, auf seinem Sofa sitzend, die Verhandlung über sich ergehen lassen mußte. Das ist jedenfalls ein nicht alltägliches Ereignis eines Gerichts. M. wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er soll aber unter Umständen Strafbefreiung zugestanden erhalten, wenn er nämlich die von ihm eingegangene Verpflichtung erfüllt, dem Geschädigten monatlich 50 Mark auf die Schuldsomme ausbezahlen.

\* Die Frankfurter Intenabel-Diebstähle. Nachdem gegen den 1. J. in Frankfurt tätigen Privatgelehrten Dr. Kogler vor anderthalb Jahren die Anzeige von der Frankfurter Stadtbibliothek wegen der widerrechtlichen Aneignung von wertvollen Intenabeln und alten Druckwerken erlassen wurde, hat die Staatsanwaltschaft in Graz jetzt die Anklageschrift samt den Akten nach Wien gegeben, woraus ersichtlich im Laufe des Monats August die Verhandlung gegen Dr. Kogler wegen Betrugs und Diebstahls stattfinden wird.

\* Die Eltern wegen Verleumdung verklagt. Einen eben großjährig gewordenen Mädchen waren von ihren Eltern in Ahweiler Wäldchen gemordet worden. Kurzgerhand verklagte es die Eltern. Der Richter war aber immerhin noch nicht so „modern“ wie die junge Dame. Er erklärte ihr, daß die Kinder nach Vollendung des 21. Lebensjahres nicht machen könnten, was sie wollten, abgesehen davon, daß es Pflicht des Kindes sei, den Eltern stets mit Achtung entgegenzutreten. Die Klage wurde abgewiesen.

# Kommunale Chronik

Milchknappheit in Offenburg

\* Offenburg, 2. August. In der letzten Stadtrats-Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Versorgung von Inlandsmilch um 30 Prozent zurückgegangen, der Konsum dagegen gleichmäßig um 40 Prozent gestiegen sei. Es war möglich, 2-300 Liter Schweizer Milch zum Ausgleich einzuführen. Der Stadtrat stimmte der Vergesellschaftung der Milchzentrale unter Beihilfe der Produzenten und des Milchhandels entsprechend dem zu erwartenden Milchmangel zu und genehmigte ferner die Anschaffung eines 1,5 Tonnens-Milchferwagens. Zur Erstellung der Distributionshalle wird von der Städtischen Sparkasse ein Darlehen von 21 000 RM genehmigt. Weiter werden 100 000 RM städtische Baudarlehen zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat plant weiter die Einrichtung eines neuen Gewandhauses. Aus Anlaß des Verfassungstages soll den 12 in Offenburg noch lebenden Krieger Veteranen von 1866 und 1870/71 eine Ehrengabe von 20 RM bewilligt werden.

Ober-Ingelheim erhält einen Berufsbürgermeister

\* Ober-Ingelheim, 1. Aug. Der Gemeinderat von Ober-Ingelheim hatte in mehreren Gemeinderatssitzungen die Anstellung eines Berufsbürgermeisters beschlossen. Um einen Zusammenschluß der Gemeinden Nieder- und Ober-Ingelheim sowie Freilweinsheim zu einem einzigen Gemeinwesen „Groß-Ingelheim“, der von der hessischen Regierung in Darmstadt mit allen Mitteln begünstigt wird, nicht zu gefährden, war von der Aufsichtsbehörde bis jetzt diesen wiederholten Beschlüssen nicht stattgegeben worden. Mehrmals entsandte die Regierung Vertreter des Ministeriums nach Ingelheim, um die Gemeindevorsetzung von ihrem Beschluß abzuhalten und sie zu einem Zusammenschluß zu bewegen. Der Zusammenschluß wurde von den beiden Ingelheimer Gemeindevorsetzungen jedoch stets abgelehnt oder ohne Stellungnahme zur Kenntnis genommen. Nunmehr hat die Darmstädter Regierung die Erfolgslosigkeit ihres Bemühens eingesehen, denn nunmehr ist seitens des Ministeriums des Innern bei der Gemeinde Ober-Ingelheim die Genehmigung zur Anstellung eines Berufsbürgermeisters eingegangen. Allen drei Gemeinden — Nieder-Ingelheim, Ober-Ingelheim und Freilweinsheim — wurde aber seitens der Regierung nochmals eine Denkschrift überreicht, in der den einzelnen Gemeindevorsetzungen Kenntnis über die bis jetzt von der Regierung geleistete Arbeit zum Zwecke der Vereinigung der drei Gemeinden gegeben wird. Der Zusammenschluß dürfte aber noch in weiter Ferne liegen, da die beiden Hauptgemeinden Nieder- und Ober-Ingelheim sich in grundlegenden Fragen nicht einigen können.

L. Walldorf, 20. Juli. Der Gemeindevoranschlag der Stadt Walldorf für das Rechnungsjahr 1929/30 stellt eine Gesamtausgabe von 435 124 RM, einer Gesamteinnahme von 392 180 RM gegenüber. Der sich hieraus ergebende ungedeckte Aufwand beträgt 101 885 RM, zu dessen Deckung die Erhebung einer Gemeindesteuere von 355 Hunderterteilen der Steuergrundbeiträge notwendig ist. Die Steuerwerte der Gemeinde, auf die die Gemeindesteuer umgelegt wird, betragen: Grundvermögen 6 055 100 RM, Betriebsvermögen 608 500 RM, und Gewerbevermögen 105 700 RM. Die sich hieraus errechneten Steuerfähige zur Bilanzierung des Gemeindehaushalts betragen für das Grundvermögen 1,42 RM, mit einem Steuerertrag von 88 124 RM, für das Betriebsvermögen 0,60 RM, mit einem Ertrag von 4 640 RM, und Gewerbevermögen 10,65 RM, mit einem Ertrag von 11 600 RM, jeweils für 100 RM Steuerkapital. Der Gemeindehaushalt ist so sparsam und knapp wie nur möglich zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise aufgestellt, denn nur so allein konnte trotz Mehrausgaben und Winderlösen der alte Umlosetag beibehalten werden. Zur Erhöhung der Ausgaben tragen folgende Positionen und Umstände bei: Erweiterung der Wasserleitung, Erhöhung der Armenfürsorge von 11 400 RM auf 21 000 RM, insbesondere durch die Schuldenübernahme der Abkündigung seitens der Stadt, Herstellung der Feldwege, Erhöhung der Wohlfahrtspflege von 10 200 RM auf 24 700 RM, Anwohnen des Jünglingsheims von 29 161 RM auf 44 256 RM, Steuererhöhung durch die Minderung der Steuerüberweisung und die aus dem Kostenausgleichsfonds sowie nicht zuletzt der enorme Rückgang des Gewerbeertrags um rund 400 RM. Die aus dem Rechnungsjahr 1928/29 übernommenen Einnahmerückstände in Höhe von 147 643 RM werden dadurch verwendet, daß 100 000 RM zur Senkung des Steuerfußes in den Voranschlag eingestellt werden und 28 280 Mark zur Bildung eines Betriebsfonds Verwendung finden. Ueber den Rest von 29 592 RM wird nach näherer Beschlußfassung des Gemeinderats noch verfügt.

kleine Mitteilungen

Nach langen Presseschritten um das Familienbad hat die Stadtverwaltung Vandau nunmehr die Umwandlung des hiesigen Fischbades zu einem Familienbad beschlossen. Die hiesigen kritischen Wasserhältnisse sollen durch eine Filteranlage eine Besserung erfahren. Auch die Anlage eines Strandbades ist beschlossen worden.

# Aus dem Lande

Um die Bühler Obstmartalle

\* Bühl, 2. Aug. Die Frühweissgernte fällt dieses Jahr mindestens 8 Tage später. Man hat mit einer Oktoberernte in Frühweissgernte zu rechnen. Es erweist sich immer mehr, wie notwendig die Errichtung einer Markthalle ist. Dieser Plan kann allerdings schwerlich durchgeführt werden, wenn nicht das Reich bedeutende Zuschüsse leistet. Wie der „Acker- und Bühlerbote“ meldet, ist man an den Reichsernährungsminister Dietrich herangetreten, hierher zu kommen, um sich von der Größe unserer Marktes zu überzeugen und sich darüber zu orientieren, auf welcher Basis das Projekt der Markthalle verwirklicht werden kann.

Freiburger Flugverkehr

\* Freiburg i. Br., 1. Aug. Die Deutsche Luftfahrt, Flugleitung Freiburg, teilt mit, daß im Monat Juli auf der Strecke 40 (Freiburg—Stuttgart) insgesamt 214 im Vormonat 179) Flugzeuge, 1448,25 Kilo Gepäck und Fracht und 18,900 Kilo Post befördert wurden. Außer nach Stuttgart wurden Flugzeuge nach London, Prag, Paris, München, Köln, Hannover, Halle-Weitzla, Salzburg und Innsbruck gefl. Die Frequenz der Strecke betrug 70 v. D. An den Mundflügen über Freiburg und den Schwarzwald nahmen 46 Passagiere teil. Durch angenehmes Reisen verbunden mit größter Bettersparnis und absoluter Sicherheit erfreut sich die Strecke Freiburg—Stuttgart eines regen Zuspruchs.

\* Dachingen bei Balingen, 2. Aug. Heute früh geriet das Anwesen des Wälders Julius Vaufer gegenüber der Wirtshaus zur Krone in Brand. Das Feuer breitete sich so rasch aus und griff vom Hinterhaus auf das Vorderhaus, daß das ganze Anwesen trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehr nicht mehr gerettet werden konnte. Der Schaden ist sehr bedeutend, da der Besitzer nur schlecht versichert sein soll. Die Brandursache ist nicht bekannt.

\* Freiburg i. Br., 2. Aug. Am 21. Juli hat ein lediger Kellner von außerhalb in seiner Wohnung durch Einweichen von Kettner Selbstmord verübt. Ein Nervenzustand dürfte der Beweggrund sein. — Am 21. Juli ließ auf der Freianstraße ein 3/4 Jahre alter Knabe, der mit anderen Kindern hinter einem dort aufgestellten Auto spielte, plötzlich über die Straße und in einen vorbeifahrenden Personenkraftwagen hinein. Der Knabe kam unter das Auto und mußte mit erheblichen Verletzungen in die Klinik verbracht werden. — Am gleichen Tage abends kurz vor 7 Uhr stieß eine Kinderwagen mit ihrem Fahrstuhl mit einem Motorradfahrer zusammen. Sie erlitt verschiedene, vorwiegend nicht gefährliche Verletzungen und mußte in die Klinik überführt werden.

# Aus der Pfalz

Rückgang der Ludwigshafener Induziffer

\* Ludwigshafen a. Rh., 2. Aug. Die vom Amt für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen a. Rh. errechnete Produktions-Induziffer für Ludwigshafen a. Rh. ist um 163,3 im Monat Juni auf 159,8 im Monat Juli oder um 2,1 Prozent zurückgegangen.

\* Germersheim, 20. Juli. Wer heute nach Germersheim kommt, dem fällt, noch ehe er den Ort selbst erreicht, das hügelige, zum Teil mit Wall besetzte Gelände auf. Wie wird es möglich sein, Germersheim von drüben zu sehen. Der Ort als solcher kann erst wahrgenommen werden, wenn man darin ist. Die Eigenart der Germersheimer Gegend ist der Grund gewesen, warum dort ein Befestigungswerk angelegt wurde. Schon zur Zeit der Römer, als der Ort noch Vicus Julius hieß, hatte römisches Militär dort einen Standort. Es wird allgemein erzählt, daß Germersheim seinen Namen nach Drusus Germanicus erhalten haben soll. Von anderer Seite wird dagegen behauptet, es habe seinen Namen einem Herrn Germersch zu verdanken. Wie dem auch sei, der Ort ist von jeher ein Anziehungspunkt gewesen für militärische Zwecke. Im Mittelalter stand dort eine kaiserliche Burg, von der im Juli 1291 Radolf von Habsburg zu Tode erkrankt ausbrach, um in Speyer, der letzten Ruhestätte deutscher Kaiser, sein Ende abzuwarten. Die Lage Germersheims hat einen besonderen Reiz auf unsere westlichen Nachbarn ausgeübt, und schon mehr als einmal haben sie danach ihre Hand ausgedehnt. Jetzt ist Germersheim durch die französische Besetzung und durch die Zerschlagung seiner Befestigungsanlagen erheblich gelichtet worden. Doch lassen die Germersheimer nicht die Hoffnung sinken, bald vom See und dem Land frei zu sein, so daß endlich die Stadt ausfließen kann, so wie das ihrer günstigen Lage — sie ist übrigens Knotenpunkt der Hauptverkehrs Ludwigshafen—Straßburg und Saarbrücken—Sintzig(München) — zukommt. Vor allem würde sofort nach Abzug der Franzosen Industrie in die Germersheimer Gegend gezogen und der Plan eines Rheinhafens besprochen werden, so daß aus der ehemaligen Kriegsburg eine Industrie- und Handelsfestung wird.

# Der Blaubart von Einfota

### Das rätselhafte Verschwinden der schönen Julischka — Das Geheimnis der 13 Konservendosen Die Fucht des Verbrechens ins Zuchthaus

Ein graufiges Rätsel, das fast zwei Jahrzehnte lang ungelöst blieb, findet jetzt eine erschütternde Aufklärung. Es ist der Fall von Béla Kij, des Blaubarts von Einfota; einer der geheimnisvollsten Fälle der Kriminalität der Vorkriegszeit. Denn das Ergebnis der Nachforschungen des Krader Zuchthausdirektors hat sich als richtig herausgestellt, ergibt sich eine abenteuerliche Geschichte, so seltsam und aufregend, wie sie sonst nur in Dintertreppenromanen und in schaurigen Verbrechensfilmen vorkommen. Der Massenmörder von Einfota, der Polizei und der Untersuchungsbehörden jahrelang beschäftigt hat, der einige Male als vermisst galt und bereits zweimal totgeklagt war, ist jetzt hinter den düsteren Mauern eines Zuchthauses wieder aufgetaucht; der berüchtigte Klempner von Einfota lebt und kann endlich seinen Richtern die er achtzehn Jahre lang hinter Gitter zu führen wußte, vorgeführt werden. Ein alter Blaubart-Prozess wird nochmals aufgerollt werden, an Einzelheiten, Variationen und Ueberraschungen so reich, wie ihn die Geschichte des Verbrechens kaum je gekannt hat.

Béla Kij war jahrelang als Frauenliebhaber von Einfota bekannt. Er war ein junger, lässiger Klempnermeister, hatte eine eigene Werkstatt und ein Haus in diesem kleinen Vorort von Budapest, und war bekannt dafür, daß er immer nur kurze Zeit hindurch mit ein und derselben Frau leben konnte. Innerhalb von kaum zwei bis drei Jahren wechselte er mehr als zwanzigmal seine Haushälterin, mit der er stets in engen Beziehungen stand. Er hatte es immer mit neuen jungen Frauen und Mädchen zu tun. Er war kein besonders schöner Mensch, vielmehr ein unterlegter Mann mit harten Zügen und einem dicken Felsweibschmuckbart. Die Nachbarn neckten ihn nie und da wegen seines Glückes bei Frauen. Manchmal interessierten sie sich sogar dafür, wohin die eine oder andere von diesen Frauen plötzlich verschwunden war. Er aber bewahrte seine Ruhe und meinte mit einem verächtlichen Lächeln: „Frauen sind unbeständig und unrein; man kann sich nie auf eine verlassen.“ Und wenige Tage darauf hatte er schon wieder ein neues Verhältnis angeknüpft, das damit endete, daß die neue Haushälterin einige Monate mit dem Klempner zusammen lebte und dann in der gleichen Weise wie die übrigen verschwand.

Eines Tages kamen einige Nachbarinnen zu Béla Kij und interessierten sich für ein Mädchen, das besonders jung und zart gewesen war, eine wahre Dorfmadonna. „Sagen Sie mal, Meister, wo ist eigentlich die schöne Julischka geblieben?“ Der Meister winkte heftig ab und sagte: „Da, wo die anderen hin sind.“ Jeder wußte, daß das junge Mädchen bis über die Ohren in Kij verliebt gewesen war; und man munkelte allerhand über die brutale Behandlung des Klempnermeisters, durch die noch alle seine Geliebten vertrieben worden waren. Einmal wurden sogar die Behörden aufmerksam. Auch die Gendarmerie stellte Nachforschungen nach einer der Vermissten an. Später wurden die Nachforschungen merkwürdigerweise eingestellt; und Béla Kij knipfte wieder ein neues Verhältnis an.

1912 verkaufte Kij plötzlich seine Werkstatt und sein Grundstück an einen Mann aus Budapest; er zog aus Einfota fort. Da er weder Verwandte noch Freunde dort hatte, kümmerte man sich nicht sehr lange Zeit um ihn. Erst ein Jahr später, als der neue Eigentümer ein neues Haus auf dem alten Grundstück erbauen lassen wollte und mit den Bauarbeiten begann, stellte sich das grauenvolle Geheimnis heraus; und nicht nur Einfota, ganz Budapest und die ganze zivilisierte Welt beschäftigte sich eingehend mit dem entsetzlichen Treiben des Blaubarts von Einfota.

Auf dem Grundstück, tief im Boden des Gartens, fand man zunächst eine sehr verdorrte, fast einen Meter hohe runde Büchse, und bei sorgfältigem Nachgraben kamen noch weitere zwölf solcher Büchsen ans Tageslicht. Die geheimnisvollen Büchsen wurden der Polizei übergeben. Der Augenblick des Deckens war so grauenvoll, daß mehrere von den abgehärteten Kommissaren in Ohnmacht fielen. Es enthielten den Dosen ein furchterlicher Gestank; die dreizehn Dosen enthielten ... dreizehn Frauenleichen. Von einigen der Leichen waren nur einige Knochen und Wästelchen übrig geblieben, andere enthielten keine Kleidung; die Frauen waren nackt, wie sie ermordet worden waren, in die entsetzlichen Blechfässer gepreßt worden. Jede Verdächtigung der Lichtbildaufnahmen, die feinerzeit von der Budapester Kriminalpolizei aufgenommen worden waren, wurde wegen ihres schaurigen Charakters verboten.

Die Identität der Leichen konnte nicht in einem einzigen Fall festgestellt werden. Denn ihre Züge waren bis zur Unkenntlichkeit entstellt, und es waren aus dem Hause Kij nicht nur diese 13, sondern mehr als 20 Frauen verschwunden. Auch die Nachforschungen nach Kij Aufenthaltsort blieben erfolglos. Denn Kij war über die Grenze ausgewandert; niemand wußte, wohin. Nach einer Jahre gelangten die Nachforschungen auf einen toten Punkt. Der einzige Anhaltspunkt war ein Brief aus Afrika aus der Fremdenlegation, in dem ein ungarischer Legionär mitteilte, daß Béla Kij dort unter fal-

schem Namen gedient habe und an Malaria gestorben sei. Die diesbezüglichen diplomatischen Anfragen blieben ohne Ergebnis; und die Akten mußten vorläufig beiseite gelegt werden.

1918 tauchte der Name Béla Kij wieder auf. Auf dem serbischen Kriegsschauplatz fand man einen Toten mit den Personalangaben von Béla Kij. Der schon einmal totgeklagte Massenmörder wurde so auch zum zweitenmal und diesmal offiziell als tot erklärt. Und damit schien die Angelegenheit endgültig aus der Welt geschafft zu sein.

Im Zuchthaus von Krader, sah nun seit einigen Jahren ein Sträfling, der in den Büchern unter dem Namen Franz Wimmer eingetragen ist. Der nahezu fünfzigjährige ist einer der gefährlichsten und freilichlichsten Zuchthäuser; so gar die kräftigsten und unerschrockensten unter den Wärtern trauen sich nicht, ohne Begleitung seine Zelle zu betreten. Von diesem Mann wurde jetzt bekannt, daß Franz Wimmer nicht sein wahrer Name ist. In Wirklichkeit heißt er — Béla Kij und ist mit dem Blaubart von Einfota identisch. Krader, das heute zu Rumänien gehört, war vor dem Vertrag von Trianon eine ungarische Stadt; es gibt im Zuchthaus Leute, die aus Budapest stammen; und einige kannten sogar den berühmtesten Klempner.

Der Direktor des Zuchthaus, Vozgan Vascu, stellte insgeheim Ermittlungen über das Vorleben des angeblichen

Franz Wimmer an, verschaffte sich das Lichtbild und die Personalbeschreibung des Massenmörders von Einfota und sah mit Entsetzen, daß er in der Tat den furchtbaren Verbrecher in den Mauern seiner Anstalt beherbergte, und daß Béla Kij in Wahrheit aus Angst vor seiner Verfolgung sich die Papiere eines Raubmörders mit Namen Franz Wimmer verschafft und sich so vor dem ihm sicheren Galgen in die lebenslängliche Zuchthaushaft gerettet hatte. Die Lichtbilder aus Einfota zeigten eine erstaunliche Ähnlichkeit zwischen „Wimmer“ und Kij und er hatte auf Brust und Armen die gleichen Tätowierungen, die in der Personalbeschreibung angegeben waren. Direktor Vascu äußerte gegenüber einigen Krader Journalisten, daß Wimmer und Béla Kij ein und dieselbe Person seien; er habe schon die behördlichen Untersuchungen in die Wege geleitet; und auf Ansuchen Ungarns hin wird nun Béla Kij an die ungarischen Behörden ausgeliefert.

Als Wimmer von der Angelegenheit Wind bekam, versuchte er zu entfliehen. Die Flucht mißlang; er wurde in seine Zelle zurückgebracht. Vor einigen Tagen wollte er sich das Leben nehmen. Er schlug sich mit Hilfe seiner Ketten die Pulsadern auf. Auf die Wund hatte er mit seinem Blut den wütenden Satz geschrieben: „Zuchthausdirektor, da ist mein Blut. Hier hast du endlich was zu saufen.“

Nach den Angaben Vascus dürfte Béla Kij selbst feinerzeit die Nachrichten über seinen Tod aus Afrika und vom Kriegsschauplatz in Serbien verbreitet haben. In einigen Wochen wird er das Krankenlager im Zuchthauslazarett verlassen.

Inzwischen wandern die vergilbten Akten, mehr als zwei Zentner, zum drittenmal aus den verstaubten Archiven auf den Tisch des Gerichts; und die grauenvolle Angelegenheit wird nun schon eine zweite Generation beschäftigen.

## Werde ich das große Los gewinnen?

### Fländerei aus dem Reich der Wahrscheinlichkeitsrechnung

Am 8. August beginnt die Schlussziehung der 33. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, und Tausende hoffnungsvoller Spieler legen sich die Frage vor: „Werde ich das große Los gewinnen?“ Natürlich kann niemand darauf eine bestimmte Antwort geben. Aber der Mathematiker kann wenigstens allerhand darüber verraten, wie wahrscheinlich — oder sollen

800 000 Personen als Ganze erworben worden sind, und es sollen Teillose, Doppellose und Erbsenlose vorläufig unbeachtet bleiben.

In den verflochten vier Ziehungen sind zusammen 72 000 Gewinne herausgekommen, und damit sind auch 72 000 Personen ausgeschieden. Daher sind von den 800 000 nur 728 000 Anwärter auf das Große Los übrig geblieben. Infolgedessen ist die Wahrscheinlichkeit, dieses zu gewinnen, bei Beginn der Schlussziehung für den Einzelnen diejenige von 1 zu 728 000! Während der über einen Monat dauernden letzten Ziehung wird das Verhältnis allerdings günstiger. Im ganzen werden nämlich bei dieser Ziehung 258 400 Gewinne gezogen, und damit schrumpft die Zahl der noch unerledigten Lose, bezüglich ihrer Spieler täglich nicht unerheblich zusammen. Aber schließlich kann das Verhältnis — man erlaube uns die Ausdrucksweise — nicht günstiger werden als eins zu etwa einer halben Million.

Wehen wir nun etwas näher auf den Bau und die Aussichten dieser Lotterie ein, immer im Blick auf das Große Los. Vielfach werden Teillose gespielt. Besitzt nun jemand z. B. ein Achtellos, so wird für ihn die Gewinnwahrscheinlichkeit nicht größer, als wenn man nur ein Los gekauft hätte. Aber während man auf ein einfaches Los im besten Fall eine Million Reichsmark gewinnen kann, hat der Besitzer eines Doppellosen Anwartschaft auf deren zwei.

Werden für die ausgespielten Lose Erbsenlose gekauft, so wird natürlich die Zahl der Anwärter immer wieder gewissermaßen angefrischt, und es ist das natürlich für alle diejenigen rechnerisch ungünstig, deren Nummern noch nicht gezogen worden sind.

Steigern lassen sich die Aussichten auf den Gewinn überhaupt nur dadurch, daß man mehrere Lose kauft, die verschiedene Nummern tragen. Und würde jemand die ganze Lotterie aufkaufen, so müßte er nicht nur das Große Los gewinnen, sondern es würden ihm auch sämtliche anderen Gewinne zufallen. Er würde aber dabei ein schlechtes Geschäft machen, weil die Gewinne zusammen weit weniger wert sind als die Einsätze.

Daß es nicht gerade wahrscheinlich ist, daß man das Große Los gewinnt, wird auch von verständigen Spielern und von den Unternehmern und Leitern von Lotterien nicht bestritten. Aber es kommen hier psychologische Momente zur Geltung. Optimismus, Hoffnung und Phantasie spielen ihre Rollen. Man sagt sich: irgend jemand muß das Große Los gewinnen, und warum soll nicht ich der Glückliche sein? Und in dieser schwierigen, arbeitsreichen Zeit würde ja der Haupttreffer eine herrliche Erlösung aus der Not des Lebens bedeuten.

Man hat wohl vorgeschlagen, man solle bei Lotterien die Zahl der Gewinne erhöhen, und sie nurmäßig bemessen. Aber der Lotteriepöbel billigt diesen Gedanken nicht. Er verlangt vielmehr, daß eine Lotterie mit zahlreichen, gewissermaßen faszinierenden Zahlen die Spiel Lustigen zum Kaufen einlade.

Bei dem Aufbau eines Gewinnplanes wird darum gewöhnlich dafür gesorgt, daß an der Spitze der Gewinne ein wunderbarer großer Markt steht. Dann folgen eine Anzahl mittlerer zu folgen und daran schließen sich noch tausende kleinerer Lose, die den Eindruck erwecken sollen, daß man als Spieler immerhin einige Aussicht habe, wenigstens etwas zu gewinnen oder „mit dem Einsatz herauszukommen“.

Auf jeden Fall sei jedem spielenden Leser der beste Erfolg für die Schlussziehung der 33. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie gewünscht!

A. B.

## Ein Serum gegen die Masern



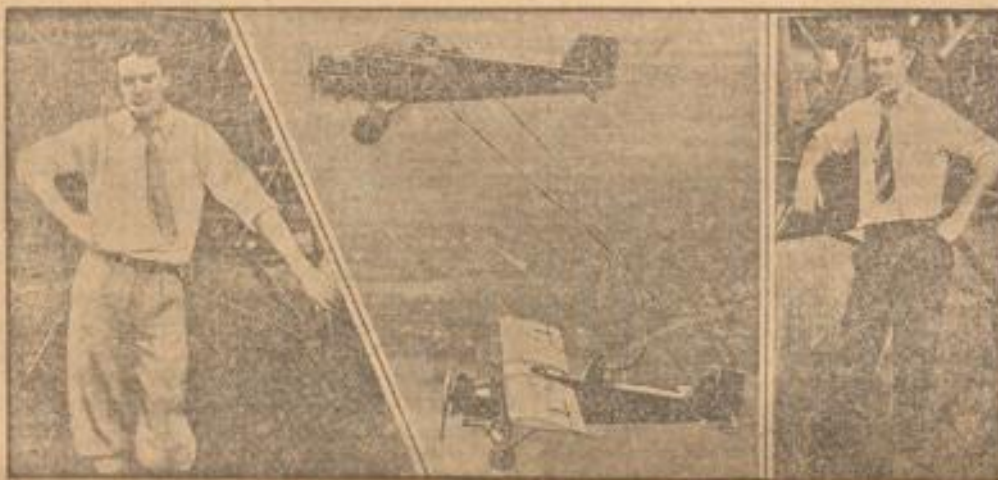
Der Wiener Kinderarzt Dr. Heinrich Haas gibt bekannt, daß es ihm gelungen sei, ein Serum gegen die Masern-erkrankungen herzustellen. Nach Anwendung dieses Serums sollen Masernerkrankungen bei Kindern ausgeschlossen sein.

wir sagen unwahrscheinlich? — es ist, daß man den schönen Treffer möge. Die „Wahrscheinlichkeitsrechnung“ ist heilförmig ein verhältnismäßig junges Gebiet der Wissenschaft. Aber sie hat schon große Bedeutung gewonnen, und sie findet ihre Anwendung auch in weitem Umfange dort, wo es sich um die Aussichten bei Glücksspielen handelt.

Die Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung sei an einer ganz einfachen Lotterie gezeigt. Es werden 10 Lose ausgedehnt, und an 10 verschiedene Leute verkauft. Von Gewinnen ist nur ein einziger vorhanden, der zugleich das „Große Los“ darstellt. Es sind nun hier 10 Anwärter auf diesen Treffer vorhanden, die sich in die Hoffnung und Möglichkeit des Gewinnes teilen müssen. Und die Wahrscheinlichkeit, daß z. B. Herr Müller der Glückliche ist, wird durch das Verhältnis von 1 zu 10 dargestellt. Dieses für eine Lotterie an sich verhältnismäßig günstige Verhältnis ist immerhin ungenügend genau; der Mathematiker spricht überall dort von „Unwahrscheinlichkeit“, wo das Verhältnis nicht wenigstens 1 zu 2 ist.

Aber gehen wir nun zu der oben genannten Lotterie über. Zunächst soll eine gewissermaßen großzügige Betrachtung angewendet werden, um die Aussichten für den einzelnen festzustellen, die er bezüglich des Großen des Großen Loses hat. Wir nehmen also an, daß die 800 000 Lose der Lotterie von

## 420 Stunden waren sie in der Luft



Das Bild zeigt „El. Pauls Robin“ beim Starten. Der Kapitän O'Brien, die amerikanischen Piloten Paulson und O'Brien sind mit ihrem „Robin“ nach einem Flug von 420 Stunden glücklich gelandet. Die Überdauern des bisherigen Rekordmeisters um mehr als 7 Tage.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. H. Haas, Wien. Dr. H. Haas — Verantwortlich für den Inhalt: Dr. H. Haas, Wien. Dr. H. Haas — Verantwortlich für den Inhalt: Dr. H. Haas, Wien. Dr. H. Haas — Verantwortlich für den Inhalt: Dr. H. Haas, Wien.

Schluss des redaktionellen Teils

**DIALON-Puder bewahrt Ihren Liebling vor Wundsein.**







Die Amfagtätigkeit am Berliner Metallterminmarkt

Die Umsätze an der Berliner Metallterminbörse betragen in der letzten Juliwoche (ab 27. in Wochen) im Kupfer 270 (240) und im Zink 25 (70). Die Belieferung ist in den Monaten Januar bis Juli wie folgt:

Table with 4 columns: Monat, Kupfer, Zink, Blei. Rows for Jan, Feb, März, April, Mai, Juni, Juli.

Von Jahre 1925 betragen die Umsätze in Kupfer 17 470, in Zink 21 000 und in Blei 4975 v. O.

Neugründungen und Kapitalveränderungen von Aktiengesellschaften im Juni. Im Juni 1926 wurden fünf Aktiengesellschaften und 21 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 26,4 Mill. M. in das Handelsregister eingetragen.

Bedenkliche Finanzpläne

Man konnte in diesen Tagen vernehmen, daß die Vorbereitungen des Haushaltsplans für das nächste Jahr in den Ministerien bereits begonnen haben und daß in den Reichstagsfraktionen ebenfalls Regierungen für das kommende Finanzprogramm vorbereitet werden.

Der Staatsbürger weiß nun, daß die zuständigen Stellen der Regierung und der Volkswirtschaft an einer Lösung auch der für ihn so wichtigen Frage, bei der er an seine Pflicht, nämlich an die des Steuerzahlens, erinnert wird, arbeiten und daß sie dabei selbst die Verantwortung nicht ungenützt lassen.

Weniger zufrieden wird der Staatsbürger über das sein, was man über die Reichsfinanzpläne hört. Bekanntlich befinden sich die Reichsfinanzpläne in einem wenig erfreulichen Zustande. Die Reichsfinanzlage ist noch immer sehr angespannt. Kassenverlegenheiten. Es ist immer noch notwendig, im großen Maße mit kurzfristigen Krediten zu arbeiten.

Es gilt also für das Reich, allmählich die Kassenlage so zu bessern, daß es nicht nur möglich ist, auf die kurzfristigen Kredite, die jetzt an jedem Monatsende in Höhe von mehreren 100 Mill. M. auslaufen, zu verzichten, sondern darüber hinaus auch wieder zu einer Ansammlung von Kassenreserven zu kommen.

Gaushaltjahr rechnet man ferner mit einem Defizit im ordentlichen Haushalt von etwa 200 Mill. M., da bekanntlich die Einnahmen die Einnahmeveranschlagungen nicht erreichen werden, weil sie vielfach höher veranschlagt wurden.

Korrekturen, daß nun der Young-Plan in Kraft gesetzt wird, und vor allem auch zum vorerwähnten Zeitpunkt in Kraft tritt, so ergibt sich für das laufende Finanzjahr eine Ersparnis von etwa 400 Mill. M. und für das folgende eine solche von etwa 700 Mill. M.

Man kann nur wünschen, daß derartige Pläne an dem energischen Widerstand der Wirtschaft scheitern. Man erlaube doch eine Ermäßigung der Reparatorkosten an, weil sie für die Wirtschaft untragbar sind, die in dem Young-Plan erzielte Ermäßigung muß daher auch in vollem Umfang der Wirtschaft zugute kommen.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 8. August 1926.

- Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Pfarrer Gdert; 10 Predigt, Pf. Gdert. Jungfrauenvereine: 11.15 Christenlehre, Pfarrer Gdert.

Methodische Gemeinde

- Eden-Ezer-Kapelle, Angerstraße 16: Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Weidhardt; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Jugendbund.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

- Evangelische Gemeinde, U. 3. 23: Sonntag 8.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagschule; abends 8.15 Bibelstunde.

Jedem ein gutes Bett zu billigem Preis

Table with 4 columns: Bettstelle, Seegrasmatratzen, Wolleatratzen, Kapokmatratzen, Haarmatratzen. Includes prices and descriptions for various bed models.

Sämtliche Matratzen und Steppdecken sind eigene Fabrikate. Bettfedern, Federbetten, Inletts, unsere ganz besonders gepflegten Spezial-Artikel

Alle Aussteuer-Artikel, Bett-, Leib- und Futtwäsche sind in unserer großzügigen neuen Passage besonders billig ausgestellt. Wir bitten Sie um eine recht eingehende Besichtigung, die Sie von unserer großen Leistungsfähigkeit in diesen Abteilungen schnell überzeugen wird.

Liebold H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14. Lieferung frei Haus mit unserem Lieferautos. Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten.

# Leinwand, die uns manneiften

## Zufuhrplan und dem Landwirt die „Neuen Mannheimer Zeitung“

### Mannheimer 1848er Revolutionstage und das Reichsbanner

Das Reichsbanner verleihe ein Hundschreiben an die „Prominenten“ unserer Stadt mit der Bitte, dem Ehrenamtlich Beteiligten, der gebildet werden soll zur Feier des Reichsbanners an die Erinnerung der Mannheimer und Badener 1848er Revolutionstage. Ist es an sich schon sonderbar, wenn eine derartige Volksspektakel veranstaltet wird von einem politisch so einseitig eingestellten Wehrverband, wie es das Reichsbanner nun einmal ist. So ist es noch merkwürdiger, daß ausgerechnet dieses Reichsbanner, wahrheitsgemäß um seine Feinde zugriffener zu gestalten; sich an Leute wendet, von denen es genau weiß, daß sie nicht zu seinen Anhängern gehören, daß diese ihm als politische Gegner bekannt sind. Oder glaubt das Reichsbanner wirklich, daß diese städtischen und staatlichen höheren Beamten, an die es sich in seinem Hundschreiben neben andern wendet, weil deren vorgelegte Minister und Bürgermeister Mitglied seines Verbandes sind, nun ihren Männerkollor vor „Parteiorganen Thronen“ verlegen und um nicht in ihrem beruflichen Fortkommen geschädigt zu werden, sich nun schleunigst dem Reichsbannererkenntnis zur Verfügung stellen? Wir sind übrigens auf die Namen dieser Reichsbannererkenntnismitglieder gespannt.

Es ist bedauerlich, daß es weiten Kreisen des Mannheimer Bürgeriums nicht möglich ist, wegen des unbefleckten Veranlassers sich an der Volksspektakel zu beteiligen, war doch gerade die 1848er Bewegung eine nahezu rein bürgerliche. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß von Gegnern des Reichsbanners, die ja zur Reden wie zur Lügen in großen Massen stehen, die Gelegenheit zu Gegenemonstrationen und Störungen benützt wird. Der zu bildende Ehrenauschuss würde sich einer dankenswerten Aufgabe unterziehen, wenn es dafür Sorge trüge, daß die Mannheimer 1848er Erinnerungsfeste einen würdigen Verlauf nimmt.

Dr. K. K.

### Ist das recht?

In den Zeitungen fand vor ein paar Tagen, daß die Ableser des Wasserwerks den Juliverbrauch nicht ablesen werden, daß vielmehr der Juniverbrauch zugrundegelegt und verrechnet werde, der Ausgleich erfolge im September. Das war veranlaßt. — Nun erscheint aber doch ein Ableser und stellt den Wasserverbrauch im Juli fest. Was nun Kleinstadt mit er nicht wissen. Ist das auch veranlaßt? Wenn schon, denn schon! Entweder alles ablesen und verrechnen oder gar nicht! Warum nur Wasser? Da hat offenbar ein ganz Schlauser so kalkuliert: Im Juli gab es hayer Leberwasser; im August sind viele Familien vertrieben, so daß der Gesamtverbrauch unter dem Höchstmaß bleibt. Rechnen wir beide Monate zusammen und ziehen den Durchschnitt, so gleicht sich der Leberverbrauch im Juli und der Winderverbrauch im August in vielen Fällen aus, und das Was- und Wasserwerk kann keine oder geringere Leberwassererzeugung ausstellen. Also rechnen wir getrennt. Leberwasser im Juli wird gespart; Winderverbrauch im August aber bei jeder nicht zurückerhalteter oder wenigstens verrechnet. Die Ableser müssen also den Wasserstand feststellen; es lohnt sich für Wasserwerk. Eine andere Frage ist aber die: Ist das recht?

### Reparatur der eingefrorenen Wassermesser — eine gelungene Rechnung

Wie es die Stadt versteht, Rechnungen zu machen, beweist eine mir ungelommene Rechnung der Wasser-, Was- und Elektrizitätswerte vom 1. August über Reparatur des eingefrorenen Wassermessers. Die so vielen anderen im letzten Winter bei der strengen Kälte auch mit das Maßwerk paßte, daß die Wassermesser einfror, die Wasserwaage zerbrach und das Wasser tropfenweise durchsickelte. Mit meins Ansehen wurde die defekte Wasseruhr damals entfernt und an deren Stelle ein abgepaßtes Verbindungsstück eingesetzt. Dieser Zustand dauerte an bis vor etwa 2 Monaten. Eines Tages erschien ein Mann, der das profilartige Verbindungsstück heranzubringen und einen anderen Wassermesser einsetzte. Die ganze Arbeit, Aus- und Einbau, wurde von einem Mann ausgeführt und dauerte insgesamt kaum eine halbe Stunde.

Unsommer überraschte mich die Forderung der Stadt in Höhe von RM. 35,32, die sich wie folgt zusammensetzt: RM. 1,10 1 Glas, RM. 0,40 1 Dichtung, RM. 10,05 1 Gebührensunterschied, RM. 1,10 2 Handbüchlein, RM. 0,20 2 Schrauben, RM. 0,75 1 Anweisung RM. 8; hiervon 4 für Abrechnung 18,20 Wechselkosten, Restrechnung und Prüfungs-kosten des Wassermessers, zusammen RM. 38,85. RM. 1,23 Aufschlag für Material 1,75 kg. à 70. bleiben RM. 35,32. Während alle die Stadt für den alten Wassermesser lediglich RM. 1,20 vergütete, berechnete sie für den neuen RM. 34,12. Es sie dazu berechnete ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls erscheint die Berechnung des neuen Wassermessers durchsichtiger gerechtfertigt, da die Wasseruhr Eigentum der Stadt bleibt und ohnedies eine monatliche Messermiete in Rechnung

kommt, die doch wohl den Zweck hat, eine allmähliche Tilgung der Anlage herbeizuführen. Nach meiner Ansicht kann hier nur ein Anspruch auf Lohn und Material für die notwendige Reparatur erhoben werden, der höchstens mit RM. 8,10 zu veranschlagen ist.

Wenn trotzdem RM. 35,32 in Rechnung gestellt werden, so macht sich die Stadt dreifach beachtlich, einmal durch Berechnung der neuen Wasseruhr, zweitens durch die alte Wasseruhr, die hergerichtet wieder anderweitige Verwendung findet, drittens durch Erhebung der monatlichen Messermiete. Eine derartig fahrende Ungerechtheit darf der Öffentlichkeit nicht vor-enthalten bleiben. Wie diese merkwürdigen Wassermesser-Reparaturen auf die Betroffenen wirken, dürfte die Stadt bald merken, zumal die Rechnungen den Benutzern zugehen. Zahlbar innerhalb 8 Tagen bei Zwangsverweigerung.“

### Städtische Turnhallen und Sportvereine

Die Liebhafte Arbeit beschäftigt wohl alle sporttreibenden Vereine. Es ist nun leider nicht jeder Verein in der städtischen Lage, ein Heim sein eigen nennen zu können. Er ist daher auf die städtischen Turnhallen angewiesen. Man kann von Mannheim sagen, daß es gute und schöne Hallen hat, die jedoch den Vereinen zu demart kurzen und unglücklichen Zeiten freigegeben und zur Benutzung überlassen werden, daß hierdurch kein Verein Gelegenheit hat, seine Leute den heute so notwendigen gesunden Sport in Ruhe treiben lassen zu können. Es tut wahrlich not, daß diese Frage hier einmal angeht werden wird. Hier bewährt sich das Sprichwort: Manneffenne. Es ist auch tatsächlich so der Fall. Die Turnhallen stehen im Frühjahr und Sommer (August) ausgeföhrt den Vereinen von 7-9 Uhr abends zur Verfügung, im Winter bis abends 8 1/2 Uhr. Wahrscheinlich unbillige Zustände. Der größte Teil der Sporttreibenden hat erst abends um 7-7 1/2 Uhr, manchmal auch erst später, Geschäftsstunde. Nun sind er zur Turnstunde, steht sich schnell um. Hat er vielleicht glücklicherweise 3 Stunden geübt, heißt es „weiterabend“. Wie stellen sich die maßgebenden Stellen die Sache im Winter vor? Da könnte man gleich zu Hause bleiben.

So kann es nicht mehr weiter gehen. Wenn man steht und lären muß, wie andere Städte die sporttreibende Bevölkerung unterstützen, so frägt man sich, warum dies nicht auch bei uns möglich ist. Ich führe nur an, daß die Turnhallen von 9-10 Uhr abends in den Städten Düsseldorf, Stuttgart, Mainz, Offen, von 10-11 Uhr in Badmintonhöfen a. Rh., Köln, Wiesbaden usw. den Vereinen zur Verfügung haben. Nur in Mannheim müssen die Hallen um 9 Uhr geräumt werden. Da den Hausmeistern für die Benutzung bzw. Reinigung der Hallen eine Vergütung bezahlt wird und die Stadt dadurch keine Ausgaben hat, würde es ganz bestimmt möglich sein, auch hier wenigstens bis 9,30 Uhr, wenn es bis 10 Uhr nicht geht, die Hallen den Vereinen zur Verfügung zu stellen. Der Ortsauschuss für Verbindungen sollte sich dieser Sache annehmen. Er dürfte des Dankes aller Vereine gewiß sein. Turn- und Sportvereine, schickt Euch zusammen in dieser Frage, dann wird es auch in Mannheim möglich sein, in Ruhe bis 9,30 Uhr oder 10 Uhr zu turnen.

### Ein Vereinsmitglied

#### Mehr Ruhe tut not!

Die Klagen aus der nördlichen Neckarstadt sind nicht selten; es gibt solcher gar viele. Einmal ist's das Geklatter der Motorräder, ein andermal sind es die grotesken Unfälle, die über alle Grenzen gehen und des Wertes die Polizeibehörde eigenmächtig überschreiten. Unmengen sind zur Zufriedenheit in letzter Zeit eingekerkert bzw. verurteilt. Man hat nicht ganz unrecht, wenn man sagt, der ruhbedürftige Mensch soll sich den geeigneten Platz wachen. Sind die Verhältnisse aber mal so, daß man wohnt, wie es die Mittel zulassen, in der Altbaustraße, so kann man allerdings erleben. Gegenüber meiner Wohnung ist eine Motorradzentrale. Hier finden sich manchmal 5-10 Fahrer zusammen, ohne ihre Maschinen abzustellen; das Getöse ist unerhörlich. Gibt es hiergegen kein Gesetz? Nicht weit davon befindet sich ein Dampflok der „Frontkämpfer“ unserer Neckarstadt. Die Herren Genossen treffen sich hier zweimal in der Woche, um ihre „Front-Sonnen“ auf der Schmalen, bei offenem Fenster, bis tief in die Nacht hinein einzuspulen. M. S. besteht hiergegen ein Gesetz. Nun kommt noch unsere liebe Heilmarmen. Ihr wollen wir kein Feld zufügen; im Gegenteil, es ist beachtenswert, wie sie sich überall einmischt, um Gutes zu tun. Aber auch ihre Angehörigen schenken den Ruhebedürftigen keine Beachtung. Versammlungen sind abendlich. Vokal Altbaustraße. Das Abhängen von Liedern geschieht bis 10 Uhr abends; die Veranlassung soll somit beendet sein. Jetzt kommt aber noch das Schreihack, eine halbe Stunde dauernd. Der Redner ist bei verhältnismäßig totaler Stille hörbar. Die Anwohner und Gäste aber machen sich über ihn lustig und werden dabei froh und gemein. Dieses Schreihack kann man jeden Abend „ansehen“, selbst der Sonntagmorgen wird nicht ausgenommen. Am schlimmsten ist es bei großer Hitze, weil man die Fenster aufläßt.

### Was ich nicht verstehen kann und unter allen Umständen zu ändern wäre

1. Während der hinter uns liegenden großen Hitze, wo alles nach einem erfrischenden Bade sich sehnt, mußte um 1/2 12 Uhr alles aus dem Wasser! Wie mancher kam erst um 19 Uhr vom Geschäft los! Kaum war er im Bade, hieß es „Heraus!“ Ich bin der Ansicht, daß in den Monaten Juli und August des städtischen Freibad unter allen Umständen mindestens bis 21 Uhr geöffnet sein sollte. Ohne daß der Stadt weitere Kosten entstehen, muß dies möglich sein. Einer der Bademeister kann morgens eine Stunde früher, wo sicherlich das Bad nicht so demütig wird, seinen Dienst antreten und dann können von 20-21 Uhr die zwei Bademeister da sein. Ich meine, das wird in der Hauptbadezeit wohl verlangt werden können. Offenbar darf die Bürgerkraft in Wärme das Bad die kurze Zeit bis 21 Uhr benutzen. Ich muß den Stadtrat dringend bitten, hier unverzüglich eine Änderung eintreten zu lassen!

2. Eine Personengruppe sollte im Bad aufgestellt sein. Hier wäre Gelegenheit, einem Schwertkriegerbeschädigten, dem die Waage anvertraut werden könnte, einige weitere Einnahmen zu verschaffen. Es freut mich sehr, wenn ich sehe, wie der Schwertkriegerbeschädigte, der die Fahrräder bewacht, eine schöne Einnahme hat und daß die Einrichtung seinerzeit auf eine Zuschuß meinerseits an die „M.M.Z.“ in Kraft getreten ist.

3. In der Nähe der Brücke, ebenso bei zahlreicher Benutzung des Bades, ist der Boden oben und unten im Pade glatt und rutschig. Gerade heute abend ist vor mir ein älterer Mann ausgerutscht und schwer hinabgefallen. Er konnte zu meiner Verwunderung ohne Schaden wieder aufstehen. Warum wird hier nicht wie unter der Brücke eine Matte angebracht oder der Holzboden mit Planken versehen, daß man nicht mehr so leicht ausrutschen kann? Ich möchte hier die öffentliche Bitte aussprechen, in Wärme Mühe auf irgend welche Art zu treffen.

Für heute hätte ich vorerst nichts weiteres vorzubringen. Öffentlich wird bald Mühe geschaffen.

Einer für Viele, die fleißig das Bad benutzen.

### Unerschütterliche Ruhehörnung auf dem Vindenhof

Schon längere Zeit wird man des Nachts aus dem Schlafe geweckt und seiner ganzen Nachtruhe beraubt; durch das Dröhnen des schweren Luftdruckhammers der Firma Heinrich Hans. Man glaubt sich förmlich wieder in die nervenaufreibende Zeit der spanischen Kriegsjahre versetzt, als die Flieger des Nachts kamen, um ihre Bomben zu werfen. Dies war allerdings nur vorübergehend. Diese wichtigen Hammerschläge muß man jedoch die ganzen Nächte hindurch mit anhören. In dieser aufgereizten Zeit ist man doppelt der Ruhe bedürftig, nachdem man müde gearbeitet ist. Ich bin der Ansicht, wenn schon einmal Nacharbeit vertrieht werden muß, dann aber doch zum allermindesten so, daß andere Mitmenschen nicht um ihre wohlverdiente Nachtruhe kommen. Sondern an der Sache ist, daß man während des ganzen Tages auch nicht einen einzigen Hammerschlag hört und daß ausgerechnet nur während der Nachtzeit der Hammer in Tätigkeit gesetzt wird. Da diese Ruhehörnung auf die Dauer nicht zu ertragen ist, habe ich mich vor geraumer Zeit schon wiederholt in aller Höflichkeit an unsere verehrte Polizeidirektion gewendet mit der dringenden Bitte, gegen diese unerhörte Rücksichtslosigkeit gegenüber anderen Mitbürgern einzuschreiten. Das scheint aber bedauerlicherweise bis heute noch nicht geschehen zu sein, denn nach wie vor dröhnen diese wichtigen Hammerschläge, sodas man sogar bei geschlossenem Fenster aus dem Schlafe gerissen wird. Ich frage an dieser Stelle in aller Form an, warum denn bis dato in dieser Sache noch nichts geschehen ist. Es existiert doch auch noch unter uns, alles bürgerliches Geistesgut, auf Grund dessen jedem unabhängigen Bürger seine Ruhe und Ordnung gewährleistet wird. Ich nehme doch an, daß unsere Polizeidirektion die einzige kompetente Behörde in solchen Angelegenheiten ist.

Wie sieht es denn mit den Instanzen des gegenüberliegenden Neckarufens, die diese Ruhehörnung auch die ganze Nacht mit anhören müssen? Das hat doch hierüber der ebemalige Schöpfer dieses großartigen Werkstückes, Herr Detarich Hans, damals nicht gemollt, daß seine darin Gesundheit liebenden Ananten ganze Nächte hindurch von solch ungläublichen Ruhehörnungen geplagt werden. Der unbilligere Zustand sollte so schnell wie möglich beseitigt werden. Ich glaube im Sinne vieler zu handeln, wenn ich heute nochmals an dieser Stelle an unsere verehrte Polizeidirektion die dringende Bitte richte, gegen diese rücksichtslose Ruhehörnung sofort ganz energisch einzuschreiten und uns Mitbürgern auf dem Vindenhof unsere Nachtruhe wieder herzustellen.

Einer für Viele.

<p><b>Schlafzimmer</b> mit 2 Betten Preis 100.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 1 Bett Preis 80.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 3 Betten Preis 120.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 2 Betten Preis 100.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 1 Bett Preis 80.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 3 Betten Preis 120.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 2 Betten Preis 100.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 1 Bett Preis 80.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 3 Betten Preis 120.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 2 Betten Preis 100.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 1 Bett Preis 80.-</p>	<p><b>Schlafzimmer</b> mit 3 Betten Preis 120.-</p>
---	--	---	---	--	---	---	--	---	---	--	---

### Reinhold Heilmann - Großes Diebstahl, siehe: in der N. M. Z.!

Am 31. Juli verschied unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

# Frau Franziska Katz

geb. Oppenheimer

im 84. Lebensjahre, tiefbetrauert von allen ihren Angehörigen Mannheim, Darmstadt, Kempten (Schweiz), Berlin, Den Haag, den 3. August 1929

Siegfried Nathan und Frau Mathilde geb. Katz  
Emmy Götzl geb. Katz

Alfred Katz und Frau Marie geb. Wachenheim  
Anna Götzl geb. Katz

Julius Obermeyer und Frau Lilli geb. Katz  
Wilhelm Katz und Frau Grefel geb. Barnass  
14 Enkel und 10 Urenkel

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille statt

### Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere treue gute Mutter, Großmutter und Tante, Frau

## Fiona Hoffmann

Hauptlehrerswitwe

im 85. Lebensjahre durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzuziehen

Mannheim (Dammstraße 18), 3. August 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fiona Sauer geb. Hoffmann u. Kinder

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/2 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt

### Trauerbriefe

schnelle Herstellung

Druckerei Dr. Haas

E 6, 2

Farnstr. 24 944  
24 945, 24 951  
24 982, 24 983

# Spezialangebot!

aus unserer

ABTEILUNG

## BETTEN u. BETTWAREN

### BALLONKISSEN

D. R. P. 472061

Die sensationelle Erfindung, weich wie ein Daunenkissen, kräftig wie ein Federkissen und besonders preiswert

Lassen Sie sich dieses neuartige Kissen in unserer Abteilung im 5. Stock unverbindlich zeigen.

Federn tüllkristallige Ware ... Pfd.	80,-	Halbweise Daunen besonders ausgesuchte Qualität	6,90
Federn tüllkristallige Ware ... Pfd.	1,95	Halbdaunen unsere Stammqualität Pfd.	7,75
Entenhalbdaunen ... Pfd.	3,90	Weißer Daunen besond. schöne Ware Pfd.	12,50

Bettstellen, Matratzen eigene Anfertigung, Steppdecken, Daunendecken, Inletts und Drille in jeder Ausführung.

Beachten Sie unsere 3 Spezial-Fenster  
O 3 (Järlenstraße) und O 3 (Poststraße)

# Hirschland

MANNHEIM u. AN DEN PLANKEN

### Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters

## Georg Windisch

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

Mannheim (Hofgut Luisa), den 3. August 1929

Margareta Windisch

Marie Hoffmeister geb. Windisch

Wilhelm Hoffmeister

### Amtliche Bekanntmachungen

Baugesuch der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft, Errichtung einer Dapsala-Pumpanlage bei der Boot-Überfahrt Rheinstrom.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft beabsichtigt, bei der Boot-Überfahrt über die Dapsala-Pumpanlage bei der Boot-Überfahrt Rheinstrom eine Dapsala-Pumpanlage zu errichten.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt No. VI oder dem Oberbürgermeisteramt Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Anzeigeblatt ausgegeben wurde, mitdringend alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußert gelten.

Wir weisen dabei darauf hin, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1918 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte namentlich als dem öffentlichen Recht angedrängte Nutzungsrechte zu betrachten sind (§ 118, Satz 2 des Gesetzes), und daß daher auf solche Rechte im üblichen Sinne keine Einwendungen, falls sie innerhalb der gesetzlichen Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

Die Zeichnungen u. Pläne liegen während der Einprüfungsfrist auf dem Sekretariat des Bezirksamts No. VI und des Oberbürgermeisteramts Mannheim zur Einsicht offen.

Mannheim, den 1. August 1929.

Badisches Bezirksamt Mannheim — No. VI.

Die Feuerherdheit im Hofgarten in Mannheim.

Mit Zustimmung des Stadtrats Mannheim und mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Oberbürgermeisters in Mannheim vom 16. 7. 1929 erhält die ortspolizeiliche Vorschriften vom 17. April 1929 „Die Feuerherdheit im Hofgarten in Mannheim“ folgende Neufassung:

§ 1. Das Tabakrauchen ist in sämtlichen Räumen des Hofgartens verboten; ausgenommen sind der Nebenraum, der Versammlungssaal und die Wandelhalle, wenn in diesen Räumen eine Veranstaltung mit Wirtschaftsbetrieb stattfindet, und die Tagewirtschaft.

Die Befugnis der Polizeidirektion, bei besonderen Anlässen das Rauchverbot anzuordnen, bleibt unberührt.

Diese Befugnis kann auf den Oberbürgermeister übertragen werden.

§ 2. Übertretungen werden auf Grund des § 208 Abs. 3 R. St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 23. Juli 1929.

Bezirksamt — Polizeidirektion No. 6.

Arbeitsvergebung

Für unsere Wohnbauten an der West- und Kellerstraße sollen die Tischlerarbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Angebote können einreichen dem Leiter des Tischlergewerbes bei den Anlaufbüchern A bis einschließlich L.

Angebotsverdrücke werden auf unserem Baubüro, Garnisonstraße 18, abgegeben, dort wird auch weitere Auskunft erteilt.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 9. August, vormittags 10 Uhr, auf unserem Geschäftsamt in R 5, Zimmer Nr. 93, einzureichen.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim.

### Salat-Spoise-Saat

## Markenspätkartoffeln

aus dem L. und M. 200000 D. garant. erstklassig gelblich u. von feiner Beschaffenheit, ab hier an Verbraucher u. Speiseverf. (Waggons u. Mengenweise) billig zu verkaufen. Inverkauft u. außer Konkurrenz ist, erb. Kartoffelzüchterbund, Langstr. 19, Tel. 22657. 2a/100

### Haltbare Gurken

die weder weich werden noch anlaufen u. einen guten Geschmack bekommen, erzielen Sie durch meinen Einmachessig

Ultr 50 Pfg. Gurkengewürz Tafel 90 Pfg.

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Wanzen

Hans Baeuerle, Farben u. Lacke

Mannheim, Seckenheimerstr. 34 Tel. 30013

Statt Karten!

Paul Richter  
Betty Richter  
geb. Sattler  
vermählt  
Mannheim, den 3. 8. 1929  
Nebenussr. 5. \*8047

Von der Reise zurück

Dr. med. Paul Oppenheimer

Kaiserring 34 \*8696

Mein Büro befindet sich jetzt

Q1, 4 I (Breitestraße)

Telephon Nr. 30902

Dr. Ernst Linz, Rechtsanwalt

8350

Hofmeister, Dr. jur., mit eigenem Büro in Mannheim, übernimmt nebenamtlich kündigungsfreie Vertretung, Kandidat, Geschäftsstelle od. dergl. eines Unternehmens, Verbandes etc. Hoffstr. 11, E 300 an Hies-Qualitäts- & Vogler, Mannheim. 84106

### Dachreparaturen

aller Art werden prompt, billig und fachgemäß ausgeführt.

Begehren Sie unverbindliche Befeh.

Dachdeckerei R. S. H. a. p. l., Mannheim-Neudenheim, Telefon 228 04. \*8885

### Miet-Gesuche

3 Zimmer u. Küche

aus Neubaureihe von kleiner Familie, 3 Personen, per bald gesucht. Dringlichste Karte vorhanden. Angebote unter V R 8 an die Geschäftsstelle d. BL.

Enche geräum, leer

Zimmer

m. Nebenlatz, part. od. 1 Tr. Refor. od. Innenbad. Knd. u. V F 05 an die Geschäftsstelle d. BL.

### Möbliertes Zimmer

mit 2 Bett. od. Wohnzimmer, mögl. mit Zentralheizung, ältere Leute ohne Kinder, Nähe Bahnhof, Schloß bis Wasserurm, per 1. Sept. gesucht.

Angeb. m. genauer Preisangabe u. W O 82 an die Geschäftsstelle d. BL.

Bezugl. Dame sucht möbl. ruhige Zimmer per 1. 9. 29. \*3995

Angeb. u. W M 28 an die Geschäftsstelle d. BL.

Hei. kinderl. Beh. suchend per 1. 9. billiger einl. möbl. Zimmer. Angeb. un. V O 4 an die Geschäftsstelle d. BL. \*3994

### Zimmer

mit 2 Bett. od. Wohnzimmer, mögl. mit Zentralheizung, ältere Leute ohne Kinder, Nähe Bahnhof, Schloß bis Wasserurm, per 1. Sept. gesucht.

Angeb. m. genauer Preisangabe u. W O 82 an die Geschäftsstelle d. BL.

### Möbliertes Zimmer

mit 2 Bett. od. Wohnzimmer, mögl. mit Zentralheizung, ältere Leute ohne Kinder, Nähe Bahnhof, Schloß bis Wasserurm, per 1. Sept. gesucht.

Angeb. m. genauer Preisangabe u. W O 82 an die Geschäftsstelle d. BL.

HÖCHSTE AUFLAGE in Mannheim

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

(General-Anzeiger)

Größter Erfolg für Anzeigen aller Art

DICHTESTE VERBREITUNG in Mannheim

Offene Stellen

Agenturübertragung

Haupt- und nebenberuflich erhalten organisa-

Dieser Geschäftsstelle sucht zum sofortigen

Lehrmädchen

Kaufhaus. Angebote mit Bewerbungsunterlagen

Lehrmädchen

aus guter Familie, für Maßschneiderei

Zigarettenfabrik

vergrübt Vertretung an einige mit Gebiets- und Kontinentall-

Existenz.

Fleißigen, arbeitsfähigen Herren, die über

Vertreter

Inhaberer einer Großhandlung sucht für

Große Verdienstmöglichkeit

Diese ist Herren und Damen, auch ab-

Vertreter gesucht!

Wir suchen Herren und Damen als

Chemische Fabrik

in Ludwigshafen a. Rh. in die zum baldmöglichen Eintritt

jüngeren Kaufmann

mit vorwärtiger Durchbildung in allen

Jüngerer Kaufmann

der mit Buchführung, Stenographie u. Schreib-

Wenn Sie Geld genug haben,

dann Sie Ihre Sache nicht interessiert.

Bezirks- u. Platzvertretung

Welt-Monopol-Artikels abfolgt Konzeptions-, ohne jeden

Apparatbau WILH. RÖSSLER

Jüngerer Buchhalter gesucht.

Es sollen sich nur solche melden, die mit dem

Buchhalter(in)

Ver 1. September wird gesucht, der als Vorhalter des Büros

Jüngerer Buchhalter

der die Theorie und Praxis der doppelten

Geeignete Stellung

finden Stenotypistinnen, Komptabilisten,

Jüngere, perfekte Stenotypistin

zum Eintritt per 1. Oktober und für

Perfekte Stenotypistin

von bedeutendem Unternehmen der Ostschweiz

Wir suchen eine durchaus gewandte Stenotypistin

Vorqualifikationen mit Lebenslauf und Zeug-

Vertreter

od. Oberreisende mit Unterrichts- (auch

Tagesmädchen

od. junge Frau, nur gut empfindlich, wird zur

Fräulein

Jüngeres, mit Kenntnissen in Stenogra-

Stellen-Gesuche

Reisender/Chauffeur

der Kolonial-Warenartikel-Geschäfte

Sol. Büffelfräulein

mit Ja. Zeugnis. Sucht für sol. oder

Kaufmann

20 Jahre alt, aus der Textilbranche

27jähriger Schreinermeister

ledig, beste Referenz, aufwärts auf der

Junges Mädchen

20 Jahre, ledig, Stellung als

Immobilien

Zwei Bauplätze

in guter Lage Neubauort (keine Straßen-

Freistehendes herrschaftliches Einfamilienhaus

mit Garten, in ruhiger Lage, Nähe

Haus mit Laden

zu verkaufen. Günstiger Kauf. Angeb. mit

Wohn- u. Geschäfts-Häuser

sauf und verkauft. Gutlicht, Wohn-,

Wohnhaus-Nebau

Stetten, 3 Min. v. d. Oststraße

Haus

für Wittgeschäfte geeignet. bei 20000

Wir suchen verkäufliche Häuser

leber ist jedoch Untertreibung an Kauf-

Automarkt

Citroen-Limousine

6000 PS. Motor, 30, einwandfrei, preisw.

Hup mobil

Suspension, 3-Sitz, leichtes Modell

Stitz, 4 PS. Opel

tauber, sah neu beschaffen, zu 100 A

Automarkt

12/55 PS. Mercedes-Benz-Limousine

6-Sitzer, Baujahr 1920, taubförmig erhalten

Gesucht eine größere Zahl

gebrauchte Kraftwagen

offen oder geschlossen, fernes 12, 2, 2 1/2, 3 u.

2 To. Faun

Schnell-LKW mit Reifenluftreifen, f. Komf.

5 To.-Anhängel

4,20x2,20 m Größe, weiß u. groß. Räder

Autos Sportauto

werden von außerhalb auch Ausland

Miet-Gesuche

2 helle Büroräume

gesucht. Angebote unter W P 21 an die

großen gewerbli. Raum

mit Kraft u. Wasser, Zentralheizung u. Garage

4 Zimmer-Wohnung

in der Max-Josephstraße abzugeben gegen

3 Zimmer-Wohnung

mit Ruhe (Wid. oder Neubau) von Rast-

100-120 Mark

als Monatsmiete für eine vierst. Wohn-

Wohnungstausch

Gebiet: 2 Zimmer, Küche, Kesselstell.,

Möbl. Zimmer gesucht

ab 15. August, Nähe Nationaltheater.

Vermietungen

Werkstätte oder Lagerhalle

mit Torinfahrt, großer Hof, zu vermieten.

Komfortable 8 Zimmer-Wohnung

Bad, Keller, Mansarde, in bester

Kauf-Gesuche

1 Elektromotor 1 1/2-2 PS. zu kaufen

Gehr. Leichtmotorrad

fabrikneu und zweifach. Angebot unter

Kinder-Klappwagen

mit Dach, an f. Kinder zu kaufen.

Miet-Gesuche

Laden

mit 2-3 Zimmer u. Bad, mit

Schöne 2 Zimmerwohnung

gegenüber 4 ober 5 Zimmerwohnung

zu tausch. gesucht

Angebote unter V P 21 an die

4-5 Zimmerwohn.

mit Bad, voll. elektr. u. Sanit.

Ruhige 3-4 Zimmerwohn.

möglichst hell, ruhige Lage

Möbl. Zimmer

möbl. angehört, von Derra

Zimmer

mit kleinerem 15. August

Vermietungen

In 100qm Wohnfläche in alt

2 helle Räume

kleiner Räume, sofort zu vermieten.

Schöne Werkstatt

in bester Lage, in bester Lage

Gut möbl. Zimmer

mit Bad, in bester Lage, in bester

Gut möbl. Zimmer

mit Bad, in bester Lage, in bester

Gut möbl. Zimmer

mit Bad, in bester Lage, in bester

mit Bad, in bester Lage, in bester



# Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Betten-Buchdahl garantiert für jedes Stück! Betten-Buchdahl liefert für wenig Geld den größten Gegenwert! Betten-Buchdahl wird überall empfohlen! Betten-Buchdahl fertigt in eigener Fabrik Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues u. Chaiselonguebetten

Einige Preisangaben sollen Sie nur informieren! Ich bitte um zwanglose Besichtigung!

Bettfedern 11.-	8.50	7.50	6.75	5.75	
	4.75	3.90	3.65	2.75	1.25
Daunen 18.50	16.50	14.50	13.50	8.75	
Kissen 23.-	19.-	14.-	10.50	4.50	
Deckbetten 62.-	58.-	51.-	47.-	43.50	
	36.-	33.-	29.-	24.-	16.50
Inlets, garantiert, federdicht					
	5.-	4.25	3.75	2.75	1.75
Roßhaarkissen, Reform-Unterbetten					

Aus der eigenen Fabrik:	
Steppdecken	58.- 43.- 35.- 26.- 18.50 12.50
Daunendecken	110.- 95.- 85.- 75.- 39.-
Chaiselongues	85.- 73.- 68.- 53.- 38.-
Chaiselonguebetten	183.- 168.- 155.- 142.- 103.-
Matratzen mit Roßhaar und Haarfüllung	Mk. 250.-
	225.- 175.- 125.- 100.-
Schlaffia-Matratzen mit Stahlfedereinl.	von 90.- an
Kapok-Matratzen	100.- 95.- 85.- 75.- 59.-
Woll-Matratzen	52.- 46.- 38.- 33.- 27.-

Schlafdecken 52.-	49.-	42.-	33.-			
29.-	24.-	18.-	14.-	12.50	6.50	
Metallbetten 73.-	65.-	59.-	53.-			
47.-	43.-	38.-	33.-	28.50	24.50	17.50
Messingbetten						
225.-	185.-	170.-	160.-	125.-		
110.-	85.-	80.-	75.-	49.50		
Kinderbetten 55.-	49.-	45.-	40.-			
38.-	34.-	32.-	27.-	25.-	18.75	
Patentmatratzen, Schondecken						

# Betten-Buchdahl

Heidelbergerstraße MANNHEIM O 7, 10

Frachtfrei  
Lieferung  
mit  
eigenem  
Auto

## Vermietungen Geld-Verkehr Beteiligungen Unterricht

**Lagerraum**  
Beste, trockener  
port. ca. 100 qm Ginf.  
im Zentrum d. Stadt  
(nächst Postamt) zu  
vermieten.  
Häh. d. Imm. ob. Büro  
Levi & Sohn  
Q 1, 4. Tel. 20595/96**64 Nr. 1**  
Boden mit 2 Neben-  
räumen sofort zu ver-  
mieten. \*2788**2 Lagerräume  
bez. Werkstätten**  
zu vermieten. \*2778  
P 6 Nr. 5.**Wohnungen**  
von 6-8 Zimmern m.  
u. ohne Origan. in  
best. Lage, billig  
zu vermieten.  
Häh. d. Imm. ob. Büro  
Levi & Sohn  
Q 1, 4. Tel. 20595/96**1 Keller**  
als Klein. Lageraum  
gelagert, ganz billig  
zu vermieten. \*2780  
Röhren in der Ge-  
schäftsstraße des Blatt.**Schön möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**BANQUE P. A. CHARPANTIER & CIE.**  
19, Rue Drouot, Paris IX<sup>e</sup>  
Kulanteste u. gewissenhafte Ausführung  
von Aufträgen für die  
**PARISER BOERSE**  
Berichte, tägl. ausführliche Kurse  
kostenlose Auskünfte 254**Geldverkehr!**  
So kann ich mit einigen tausend Mark sichere  
u. schnell abwickelnde Geschäfte (z. B. nur prima  
Sicherheiten u. Gewinnantheile finanzieren)? Ver-  
mittler nicht erw. Angebote von nur ein-  
wandfreien Interessenten erb. unter X A 43  
an die Geschäftsstelle des Bl.**Interessenten gesucht**  
mit ca. Mk. 25 000. — Barkapital  
zur Errichtung eines Geschäftshauses für  
Weinhandel oder Milchgeschäft in der  
Nähe von Weinbergen. Günstige Ge-  
lage. Angebote unter V X 175 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. 8520**Hausübertragung**  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Universität Köln.**  
Winter-Semester 1929/30.  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften,  
Medizinische (auch vermittlungs. Seminare) und Philosophische  
Fakultät, Kaufmännische- und Handelshochschule.  
Vorlesungsbeginn: Mittwoch, den 20. Oktober. \*278  
Die Einschreibefrist läuft vom 13. Oktober bis 5. November ab.  
Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Verwaltungs-  
bureau Einfindung von 51m. — 50 (hast. Beste) bezogen werden.**Möbl. „Enge Planken“**  
Schöner, mittlere,  
moderner  
Laden  
m. 1. u. 2. Neben-  
räumen, sofort  
zu vermieten.  
Häh. d. Imm. ob. Büro  
Levi & Sohn  
Q 1, 4. Tel. 20595/96**Gut möbl. Zimmer**  
sofort zu verm. el. u.  
m. Telefon, vorz. an  
P 6, 22, III, I.  
\*2041**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Darlehen**  
an Beamte und  
Festberufl. ohne  
Vorgesetzten  
Selbstgebar  
W. Müller & Co. a. m. H.  
Stettin.  
Vertrauensmann  
P. Salewski  
Mannheim U 4. 2  
2521**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Ingenieur-Akademie**  
der Stadt Wismar a. d. Ostsee  
Illustriertes Programm kostenlos  
\*1177**Lernt Schaulenster-**  
dekoriere u. Plakatmalen  
Dekorations-Fachschule  
Köln, Aachenstraße 64  
Prospekte gratis.**Erfolgreiche**  
**Vorbereitung**  
für Kaufm. Beruf  
Abendkurse in  
Stenographie, Ma-  
schinenschrift, Buch-  
führung usw.  
Privat-  
Handels-  
Schule  
V. Stock  
M 4, 10  
Haus z. Stadt Augsburg  
Fonsdorf 21/22  
Prospekte kostenlos  
2172**Neubau-Wohnungen**  
2, 3 und 4 Zimmer  
mit eingerichteter, bad.  
Waschküche, Heizung,  
K. u. B., in Was-  
scheile, d. in Mann-  
heim wohngünstigste  
Lage, an preisg. Klein  
Wohnungsbau. 3713**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Gelder**  
Kauf, Bau  
von Häusern und  
Ablösen  
u. Duplikaten zu  
vergeben.  
Deutschland  
Hansp. A.-G.  
Haidberg, Wredatz 1**Hypotheken**  
Sichere, mittl. ge-  
hoht, Einzelb., 80  
J. hohes Grundstück,  
175 hoch, engl. Erb-  
recht, liegt in Mann-  
heim, liegt Reforan-  
schule mit dem. Länd-  
chaft im Blick von  
12-25 J. z. w. d. 1924.  
25364**Hypotheken**  
Sichere, mittl. ge-  
hoht, Einzelb., 80  
J. hohes Grundstück,  
175 hoch, engl. Erb-  
recht, liegt in Mann-  
heim, liegt Reforan-  
schule mit dem. Länd-  
chaft im Blick von  
12-25 J. z. w. d. 1924.  
25364**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Fremdsprachen**  
sowie Übersetzungen  
D-E-F Sprachschule, O 6, 3.  
Ältestes Sprachinstitut am Platz  
Telephon 33201. Verlangen Sie Prospekt.  
3100**Berlin-**  
**School**  
Gegründet 1878  
Gold. u. silb. Med.  
Mannheim/Lhm.  
Friedrichring 28  
Am Wasserturm  
Freunde  
Speechen  
nur durch  
Ausländer  
Eintritt jederzeit!  
Geöffnet 8-21 Uhr  
Telephon 31649  
Hilflosien  
des Realgymn. erteilt  
während der Ferien  
gründliche Nachhilfe  
in allen Fächern.  
Aufs. u. V U 11  
an die Geschäftsstelle. \*2028**Zwei große leere**  
**Zimmer**  
Küche, an preisg.  
Lage, an preisg. Klein  
Wohnungsbau. 3713**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Hypothekenkapital**  
ca. M. 500 000., auch in Teilbeträgen  
günstig zu vergeben.  
**Gebrüder Mack**  
Hypotheken- und Finanzgeschäft, Mann-  
heim, Friedrichsplatz 8, Tel. 271 74.**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Vermischtes**  
**Wellblech-Bauten**  
Autogaragen  
Magazin-Regale  
Eiserne Fahrstuhlführer  
Wolf Netter & Jacobi-Werke  
Frankfurt a. M. Böhlf. Bad.  
Vertr. A. Dutz, Ingenieur, Schwetzingen, Tel. 433**Schön, leeres Zim.**  
Dreier (Nabe Wasser-  
trium) an nur einz. u.  
Person zu vermieten.  
Küche, u. W W 28  
an die Geschäftsstelle. \*2010**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Tüchtiger Kaufmann**  
mit mehrjähriger Tätigkeit in erster  
Stellung, erfahrener Verkaufs-Organi-  
sator sucht  
**Beteiligung**  
an nachweisbar rentablen Unter-  
nehmen (Fabrik oder zu groß. Geschäft),  
evtl. auch Übernahme durch Kauf.  
Angeb. unt. T 314 an Ala-Hansenstein  
& Vogler, Mannheim. 25104**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Heirat**  
Hausübertragung,  
reine u. vermögende  
deutsche Damen wün-  
schen Besitz, Kauf-  
lof. Tausch Bank-  
lof. Herr. auch ohne  
Berm. Einträge, Ver-  
ein, Stadl. 44  
R 18 an d. Blatt.**Schön möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. u. m. Telefon.  
an herrsch. Herrn so-  
fort zu verm. \*2785  
Q 6, 9, 1 Treppe**Chemiker**  
sucht Beteiligung od. Vertrauensstellung  
Angebote unter X H 40 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*2020**Beteiligung**  
Sucht sechster Kaufm., früher techn. Beamter,  
40er, bei einer Interessent. -Einlage von ca.  
5000 Mk. gegen einwandfreie Sicherheiten, auch  
Vertrauensstellung. Prima Referenzen. An-  
gebote von nur seriösen Firmen erb. unter  
W Z 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
Bermittler nicht erwünscht. \*2014**Beteiligung**  
Sucht sechster Kaufm., früher techn. Beamter,  
40er, bei einer Interessent. -Einlage von ca.  
5000 Mk. gegen einwandfreie Sicherheiten, auch  
Vertrauensstellung. Prima Referenzen. An-  
gebote von nur seriösen Firmen erb. unter  
W Z 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
Bermittler nicht erwünscht. \*2014**Wir bitten unsere Anzei-  
genbesteller Neu- und Abbestellun-  
gen möglichst nur schriftlich, nicht  
durch Fernsprecher aufgeben zu  
wollen, damit Irrtümer für die  
wir keine Verantwortung über-  
nehmen, vermieden werden.  
Geschäftsstelle  
der Neuen Mannheimer Zeitung**

# Karl Ludwig Sand

Historischer Roman  
aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft  
Von Daniel Jenfner

*(Nachdruck verboten.)*  
Am 11. März lernte er zwei Kaufleute kennen, die nach Frankfurt a. M. reisen wollten und ihn zur Mitfahrt einluden. Eigentlich war dies nicht nach Sands Sinn. Einmal wollte er mit sich und seinen Gedanken allein sein, und zum Andern gelangte er mit Hilfe des Fuhrwerks allzu rasch an sein Ziel. Aber gewohnt, alles, was ihm begegnete, als Gottesfügung zu nehmen, dachte er auch jetzt: „Wer weiß, für was es gut ist“ und nahm das Anerbieten der beiden Herren an.

Am Abend gegen 11 Uhr verließen die Drei Erfurt und fuhren nach Offenach, wo man gegen Mittag anlangte. Als der Jüngling die herrliche Wartburg liegen sah, begann er seinen Begleitern von dem großen Burschenschaft zu erzählen. Hierdurch wurde die Erinnerung jener unvergesslichen Stunden in ihm geweckt und zugleich auch ein so starkes Sehnen nach der geweihten Stätte, daß er begeistert andrief: „Auf der Wartburg nehme ich heute mein Mittagessen ein!“

Die es eilig habenden Kaufleute machten aber Einwendungen. Da sagte Karl Ludwig mit Entschiedenheit: „So legen Sie die Reise ohne mich fort. Wer weiß, ob ich die Wartburg in meinem Leben noch einmal zu sehen bekomme. Keinesfalls will ich deshalb veräußen die günstige Gelegenheit auszunutzen und die alten, lieben Erinnerungen aufzugeben.“

Von jedem andern Fremden, den sie noch kaum 24 Stunden kannten, hätten sich die Kaufleute wahrscheinlich in geschäftsmäßiger Höflichkeit getrennt; dieser stille, freundliche, fromme Jüngling hatte es ihnen aber angetan. Sein Sitzgeben war dem Alltäglichen, Landläufigen so abgewandt, daß sie sich in geradezu rätselhafter Weise zu ihm hingezogen fühlten.

Die beiden Herrn beschloßen deshalb, mit auf die Wartburg zu steigen und dort das Mittagessen einzunehmen.

Karl Ludwig wurde nicht müde, seinen Begleitern von dem „heiligen Feste“ zu erzählen und wiederholte ganze Teile aus den herrlichen Vorträgen der einzelnen Redner.

Nach dem Essen ließ er sich das Studentenstammbuch reichen und schrieb hinein: „Was sollen Euch die alten Schlämmen schaffen? Vertrauet auf Euch selbst und bauet im eigenen Herzen Gott und dem Vaterland einen Altar auf. Drück dir den Speer ins treue Herz hinein, der Freiheit eine Waffe. K. L. Sand.“

Kurz vor dem Abstieg zog sich der Theologe noch einmal in einen stillen Winkel zurück, um ein ernstes Gebet zu sprechen, das er mit den Worten schloß: „Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Welt von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ Von da ab flocht er diese Bitte in jedes seiner Gebete ein, die er zeugentos sprach.

Ohne weiteren als den notwendigen Aufenthalt, ging nun die Reise nach Frankfurt flott von statten, wo man in der Nacht zum 14. März anlangte. Hier trennte sich Sand von seinen Reisegenossen und betrat den Gasthof zum Schwan, um den neuen Morgen zu erwarten.

Also fünf Tage nach der Abreise aus Jena befand er sich schon so nahe am Ziel! Ein geheimes Grauen überfiel ihn! Ruhte der ungeheuerliche Weg wirklich zu Ende gegangen werden? Zutraf ihn ein glückliches Geschick immer noch nicht am Rockhof? Oder sah sie nicht bald eine derbe Faust am Kragen, um ihn zurückzuziehen und sein Gesicht gen Norden zu drehen?

„Aber das ist ja ganz unmöglich!“ tröstete er sich. Seine Reise hatte sich viel zu schnell vollzogen. Ein etwaiger guter Engel, den die unverschlossenen Briefe in Jena auf dem Umwege über die Adressaten mobil gemacht hatten, konnte ja noch gar nicht hier sein, sondern kam vielleicht erst morgen oder übermorgen. Also mußte er einige Tage in Frankfurt bleiben.

Er befaß sich auf seine hier weilenden Freunde und beschloß, sie nacheinander zu besuchen.

Als es Tag geworden und das Frühstück eingenommen war, befragte er die Rechnung und begab sich zu einem Handlungsgehilfen mit Namen Wegstein, den er gut kannte.

„Wo kommst du denn her?“ fragte dieser sichtlich erfreut, „und wo willst du hin?“

„Ich komme von Jena und will nach Hause,“ entgegnete Karl Ludwig und erstarrte wegen der halben Lüge, die er ausgesprochen.

„Nach Hause willst du? — Ja, wie wird mir denn? Ich habe gemeint, Wunsiedel läge im Fichtelgebirg und du schickst's im Odewald zu suche. . . . Daner von uns muß ich irren.“

„Du hast schon recht! Wunsiedel liegt im Fichtelgebirg,“ lächelte Sand gezwungen. „Ehe ich nach dort hin gehe, wollte ich aber meine Frankfurter und Darmstädter Freunde einmal besuchen.“

„Ah, das ist was annerst!“ rief Wegstein gut gelaunt. „Des bist recht gemacht! Kannst bei mir paar Tage wohnen.“

Der Theologe nahm das Anerbieten dankend an, konnte er auf diese Weise seine Geldmittel doch schonen, die er später wahrscheinlich noch sehr nötig brauchte.

Die Freunde tauschten nun allerlei Erinnerungen aus, dann wies Wegstein dem lieben Waise eine Kammer an, die unmittelbar neben seiner eigenen Schlafkammer lag.

„Da schmeiß' dei Känzel in Schrank hernach woll' mer was frühstücke und dann kannst dir die Stadt und die Frankfurter Mädler ansche. . . . Awer was red ich daber, du bist ja so fromm, döste kam waast, des es zwoerla Mensch gibt. . . . Is doch so net? Oder bist jetzt annerst?“

„Ich bin geblieben, wie ich war,“ sagte Karl Ludwig mit langsamem Lächeln. „Kannst du dir einen Diener Gottes anders vorstellen?“

„So em Poarrer ham ich überhaupt fei Vorstellung! Ich kriech's ganz Jahr kein'n a'hn. Ich och liever ins Theater, als in die Kerch. . . . Awer Mensch“ gab der Freund dem Gespräch plötzlich in andere Wendung, „was löst denn eigentlich unterm Rock? Was ist denn das für ein Verdickung? Führst wohl ein Waffe bei dir?“

Sand erschrak bis ins Herz hinein, und sein Gesicht wurde weiß wie eine Kalkwand. Schnell gefaßt sagte er aber so harmlos als möglich: „Nacht recht, ich trage eine Waffe bei mir. Wenn ich mich auch unter den Schay des himmlischen Vaters gestellt habe, glaubte ich doch, eine so weite Reise nicht ohne eine Waffe antreten zu sollen.“

„Nacht recht!“ pflichtete der andere bel. „Schlechte Mensch gibts überall. . . . und wer werd sich denn vom erste besch' Wegelagerer abzurück lasse!“

Die beiden jungen Leute nahmen jetzt einen Imbiß ein, dann verschloß Karl Ludwig sein Känzel und das kleine Schwert, das er in letzter Zeit auf der Brust getragen, und dessen Knopf Wegstein durch die Kleider bemerkt hatte, in dem Spind und nahm den Schlüssel an sich. Darauf ging er in die Stadt und besuchte noch einige andere Bekannte. Erst spät abends kehrte er zurück.

Als Sand am andern Morgen zum Frühstück erschien, begrüßte ihn der Gastgeber mit den Worten: „Mensch, müßt du schlecht geschlafen have! Nacht du öfters Alldrücke und träumst du immer so laut?“

„Wieso?“ fragte der Theologe erschrocken und bemühte sich vergebens ruhig zu erscheinen. „Dobe ich im Schlaf gesprochen?“

„Und ob!“ lachte Wegstein. „Geschwägt hast wie ein Fieberfranker.“

„Dast du was verstanden von dem, was ich gesprochen habe?“ Die Frage sollte gleichgültig klingen, und doch schwang in ihr eine wilde Angst, die sich allerdings sofort wieder verlor, als der andere versicherte:

„Nix hab' ich verstande. . . . Sei Wort. Awer am Ton war doch zu merke, daß dich ei furchtbare Geschicht' beschäftigt have muß. Wasfist im Traum wohl unter die Häuder gefalle?“

Karl Ludwig sah einen Augenblick sinnend vor sich nieder, dann sagte er leise: „Es ist richtig, ich hatte einen schweren Traum, und zwar wurde ich von einem Mann angegriffen, der mich ermorden wollte.“

„Nacht, mach so Sach net! Awer des kommt vo unferer gestrige Unterhaltung. Na, wem's nur beim Traum bleibt, ischt immer noch gut.“

— Sand hatte einen eisernen Willen, den das „Fleisch“ nicht zu brechen vermochte. So zwang er am Abend auch den müden Körper, dem Ansturm des Schlafgottes zu widerstehen; er durchwachte die Nacht, um sich durch lautes Träumen nicht zu verraten.

Am andern Morgen sah er deshalb etwas übermäßig aus, was dem Freunde auch gleich auffiel. Sand wußte dessen Fragen aber geschickt aus und gab vor, sich nicht ganz wohl zu fühlen.

Etwas später ging er zunächst zu Goethes Geburtshaus am Fischergraben, vor dem er lange stand und das er mit einer gewissen Andacht betrachtete. — Dann murmelte er leise wie im Selbstgespräch: „Wie ich ihn hasse, so hasset auch du ihn, der du die Sonne dieses Hauses mach.“

Von hier aus wanderte er weiter, bis zu einer Rainbrücke, schritt hinüber und gelangte nach Sachsenhausen.

Planlos schlenderte er durch die Straßen, bis er die Stadt im Rücken hatte und einen Wald vor sich sah.

Das Wetter war herrlich; die Bäume prangten bereits im frischen Grün und Blütenkleid. Dann in diesem gefegneten Landschaft wartete der hebliche Lenzknabe nicht bis ihm der Kalender seinen Einzug gestattete, sondern er hatte längst seine Herrschaft angetreten, und die Sonne unterkühlte ihn mit einer Wärmemacht, die dem Mai zur Ehre gereicht haben würde.

Ohne sich lange zu besinnen, betrat Sand den duftenden Wald, verlief aber sofort den öffentlichen Weg und tauchte im Bestand unter. (Parleryanna folgt.)

# Wasser zum Waschen muss weich sein

Sie erhöhen die Wirkung des Waschmittels ganz erheblich, wenn Sie vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel schütten. Henko macht hartes Wasser weich wie Regenwasser.

Zum Einweichen der Wäsche, zum Scheuern und Putzen ist Henko gleichfalls bewährt.



# Henko

Henkel's Wasch- und Bleichsoda  
Seit 50 Jahren  
im Haushaltsdienst bewährt!

Nur in Originalpackung — niemals lose. Hergestellt in den Persil-Werken

# Wer will mitraten?

Gelegentlich unserer Geschäfts-Eröffnung veranstalten wir in unseren Fenstern eine Ausstellung ganz besonders schöner Herren- und Knaben-Konfektion.

Ihre Aufgabe ist es, unter diesen hervorragenden Erzeugnissen modernster Qualitätsarbeit den schönsten Herren- und Knabenanzug und den schönsten Herren- und Knabenmantel auszusuchen. Zettel zur Eintragung des Ergebnisses erhalten Sie bereitwilligst an unseren Kassen, welche dieselben ausgefüllt wieder entgegennehmen.

Der Mantel bzw. Anzug, welcher die meisten Stimmen auf sich vereinigt, ist der schönste und das Los entscheidet unter Aufsicht eines Schiedsgerichts unter den Zettelein, welche den schönsten Anzug bzw. Mantel angegeben haben.

Als Preise setzen wir aus:

- 1 Herrenanzug
- 1 Herrenmantel
- 1 Herrenhose
- 1 Knabenanzug
- 1 Knabenmantel
- 1 Knabenhose.

Die Gewinner werden durch Postkarte benachrichtigt. Die Entscheidung ist endgültig.

**J 1, 8**

# Wolf & Co.

früher Vetter

Breitestraße **J 1, 8**

**Verkaufe**

Günste  
**Drehbänke**  
 1 große, kombinierte  
**Schere und**  
**Lochstanze**  
 günstig zu verkaufen.  
 Angebote unter W  
 X Nr. 900 an die Ge-  
 schäftsstelle. #2008

**Neue Küche**  
 umhängebare alu-  
 minie zu verkaufen.  
 Adress ein S. Geschäft.  
 Bei Mir, erbet. 888.  
 #2008

**Moderne, mit Stütz-  
 Schrank kombinierte**  
**Küche**  
 3 Tische im Gebrauch.  
 Aufstellungspreis 500  
 Mark, billig zu verk.  
 Eingesehen am 10. 8  
 bis 7 Uhr. #2001  
 G 5, 2, im Hof.

**2 Heberrollen**  
 70 u. 100 Str. Tragf.  
 billig abzugeben. #2002  
 G6, Straß. Stadthorn-  
 straße 18. Tel. 51106.

**Gebrauchte**  
**Schreibmaschinen**  
 neu aufgearbeitet, bil-  
 lig abzugeben. #2003  
 H. Sumpert  
 L 6, 12.

**1 Herrenrad „Cycl“,**  
 f. neu, 1 Grammoph.  
 „Rektor“ m. Bause, f.  
 neu, mit Platten und  
 Mikroph. 1 Offiziern-  
 beuge für Sammler,  
 Ringe u. 1 Hebdig-  
 rohrteil nebst Zettel-  
 bilde zu verk. Bina-  
 bedr. 16, 5, St. v.  
 #2004

**Motorrad**  
 250 u. 300 ccm, uni-  
 gekennzt, mit Seiten-  
 antrieb fow. 4 PS.  
 R.S.M. verk. billig  
 Hippstraße 22 i. Hof  
 #2001

**Neues Damenrad**  
 gutes Modell, billig  
 abzugeben. Neu f. f.  
 Lange Ritterstr. 41.  
 #2005

**1 großer Güllensch.**  
 1 gut erhalt. Küch-  
 ensch. billig zu verk.  
 Tel. F 8, 4, 1. Stad.  
 Deker. #2007

**Kl. schw. Herd**  
 für 5 A zu verkaufen.  
 Exaltstraße 11.  
 4. Stad. i. B. #2008

**SIEMER-REISEN**

Preiswerte Gesellschafts-  
**REISEN**

18. mit 29. August

Gesellschaftsreise an die **OSTSEE**

mit Besuch von  
**BERLIN / LÜBECK / HAMBURG**  
 Eine Woche im OSTSEEBAD  
**WARNEMÜNDE**  
 Geislerhöhe zu Abstechern nach  
**KOPENHAGEN**  
**RM. 187.-**

1. mit 8. September

— 5 Tage —  
 Auf der großartigen Taunusbahn nach  
**VELDES** RM. 85.-  
 das Paradies von Jugoslawien  
**FÖRTSCHACH** RM. 85.-  
 das ideale warme Alpenbad  
**WOBBEN** RM. 96.-  
 das Eldorado für Touristen  
**PORTOROSE** RM. 122.-  
 das schönste Adriaseebad  
**ABBAZIA** RM. 121.-  
 der berühmte Adria-Kurort  
**RUND UM DEN GOLF VON**  
**VENEZIG: Triest — Venedig —**  
**Brion — Adelsberger Grotto** 222.-  
 Herrliche Schiffsfahrten  
 Alle Preise ab München und zurück

1. mit 21. September

**VELDES** RM. 175.-  
**PORTOROSE** RM. 255.-  
**ABBAZIA** RM. 229.-  
**VELDES u. ABBAZIA** RM. 216.-  
 Rund um den Golf von  
 Venedig mit Portoroso RM. 264.-  
 Alle Preise ab München und zurück

9. mit 21. September

**VELDES** RM. 118.-  
**PORTOROSE** RM. 177.-  
**ABBAZIA** RM. 158.-  
**GRADO** RM. 155.-  
 der schönste Adria-Strand  
**DALMATIEN** RM. 272.-  
 Schiffsreise nach Ragusa-Cattaro  
**ABBAZIA u. VENEZIG** RM. 207.-  
 Kroatien-Hosien-Herzogo-  
 wina-Dalmatien-Venedig RM. 283.-

25. Aug. mit 1. September

**ADRIA-VENEZIG-SÜDTIROL**  
 die schönste schicksale billige Reise  
 ab München und zurück RM. 197.-

22. mit 29. September

**ROM** - Pilgerfahrt RM. 171.-  
**ROM-NEAPEL-FLORENZ**  
 außerordentlich preiswert RM. 187.-  
**FLORENZ**  
 für Kunstfreunde RM. 138.-  
 Alle Preise ab München und zurück

Weitere schöne  
 Gesellschafts-Reisen:

**9 TAGE AUF REISEN:**  
 19. mit 27. August 1929

**DONAU-WIEN-BUDAP.** RM. 275.-  
**DONAU-WIEN-ALPEN** RM. 382.-  
**GROSSGLOCKNER** RM. 114.-  
**OBERBAYERN-TIROL** RM. 107.-  
**WALCHENSEE** RM. 95.-

25. Aug. mit 4. September

**VENEZIG-LIDO** RM. 190.-  
 8. - 16. September

Waldausstellung  
**BARCELONA** RM. 219.-  
 Außerdem:  
 60 weitere Herbstreisen nach schönen  
 Reisegebieten von

**SIEMER & CO.**

Verkehrsgesellschaft m. b. H. München  
 Herzog-Wilhelmstraße 30  
 in Mannheim #200  
**Reisebüro Felix Stürmer**  
 0 7, 11. Fernspr. 295 98

Im PREIS enthalten:  
 Bahn- und Schiffsfahrten  
 Hotels, Verpflegung  
 und vieles andere

Prospekte, Auskünfte kostenlos durch

**Wiener Operetten-**

**Gastspiele**  
 des Stadttheaters Augsburg  
 i. g. Intendant Karl Lustig - Prean

**Musensaal-Rosengarten**

**Heute** Sonntags abends 8 Uhr  
**Bruder Straubinger**  
 Operette von Edmund Eysler.

**Montag, 5. August**  
**Bruder Straubinger**

**Dienstag, 6. August**  
 Zum letzten Male

**Die gold'ne Meisterin**

**Mittwoch, 7. August**  
**Bruder Straubinger**

**Donnerstag, 8. August**  
**Keine Vorstellung**

**Freitag, 9. August**  
**Première**  
**Mitternachtswalzer**  
 Operette von R. Stolz  
 Gastspiel Curt v. Leszen  
 vom Deutschen Volkstheater Wien

**Samstag, 10. August**  
**Mitternachtswalzer**  
 Gastspiel Curt v. Leszen  
 vom Deutschen Volkstheater Wien

Karten zu Mk. 1.- bis Mk. 5.- an der  
 Konnerthaus, K. Ferd. Hechel O. 310  
 Mannh. Musikhaus, O 7, 13, Verkehrs-  
 verein N 2, 4 und im Rosengarten.  
 Am Sonntag von 11-12 Uhr u. ab  
 15 Uhr im Rosengarten 102

**Vereinigter Motorschnellboot-Verkehr**  
 Heidelberg - Neckarsteinach  
 Telefon 862 Telefon 24  
 Sonntag, den 4. August 1929

**Doppeldecksalonboot „Alt-Heidelberg“**  
 nach Heidelberg und zurück  
 Abfahrt 1.30 Uhr nachmittags  
 an der Friedrichsbrücke  
 Fahrpreis hin u. zurück Mk. 1.50  
 Kinder die Hälfte. #2000

**In Heidelberg Strandfest**  
 der großen Karneval-Gesellschaft Neuenheim.

**Neubau!**

Qualitative Häuser bis nach an einer  
 Wohnhausgruppe in bestem Stadtteil  
 bei sehr günstigen Bedingungen be-  
 willigt. Aufzinsen unter W. M. 180  
 an die Geschäftsstelle 818. 81. #2007

**Lufkurort Heddesbach (Odw.)**  
 im schönen waldreichen Gegend u. ruhiger Lage, vermietet schön  
 eingerichtete Fremdenzimmer. Angenehmer Sommeraufenthalt.  
 Nr. 4. — 812 bei 4 Wohlf. Untereisen u. Redaktor Adam Sauter II.

**Höhenluftkurort Mühlben**  
 beim Rappensbühl i. Oberrhein  
 „Walden zum goldenen Engel“  
 am Walde liegend, schöne Spazierwege. Pensionpreis mit guter  
 Verpflegung pro Tag 4.50 RM. Post-Verbindungen  
 Adam Bekker

**Edel-Bienen-  
 Honig**

aus reiner Blüten-  
 Schilberhonig, hell,  
 goldfarb. 10-Pfd.-Dose  
 RM. 10.50 fets. 5-Pfd.-  
 Dose RM. 6.- fets. Rad-  
 nachempfinden trag. mit  
 Garanti. Zurücknahme.  
 Probeportion 1/2 Pfd.  
 netto RM. 1.80 fets. bei  
 Direkterwerb, Frau Hel-  
 tor, Friedr. & Söhne,  
 Gemelinger Str.

**Werbung**  
 Web. kinderlos. Web.  
 möchte gesund. Kind  
 nur unter Verzicht  
 als eigen annehmen.  
 Einmal. Erziehungs-  
 Beitrag erwünscht.  
 Zufür. u. W. H. 24  
 an die Geschäfts- #2001

**Tücht. Schneiderin**  
 empfiehlt sich außer  
 dem Hause, auch in  
 Herrensachen. #2078  
 Angeb. u. U. Z. 90  
 an die Geschäftsstelle.

**GRUGA 1929**

**Ihre Sommerreise**  
 führt über **ESSEN**  
 Gartenbau Ausstellung  
 Juli - Oktober

**Asthma ist heilbar**

Asthmiker nach Dr. Alberts kann  
 selbst veraltete Weiden basierend heilen.  
 Rezept, Sperrstunden in Mannheim  
 Rheinbühlstr. 15, eine Treppe jeden  
 Montag u. Donnerstag von 9-1 und  
 2-5 Uhr. #2015

**Schweißleidende**

verwendet gegen lästige und unangenehme  
 Transpiration (Hand-, Fuß- u. Achselweiß)

**Dr. Mannheimer's**  
**Secosan** (flüssig)

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien  
 u. Parfümeriegeschäft, wo nicht direkt durch die  
 Secosan-Fabrik Dr. Mannheimer & Jerec,  
 Frankfurt am Main  
 Drotzgaßen 42a Telefon Römer 8454.

**Ihr Wochenende**

wird zum Genuß durch Anschaffung unseres  
**Holno - Elektrofunk - Koffer - Sprechapparates**

Erstaunlich seduzie  
 Anschaffungsmöglichkeit,  
 denn wir liefern Artikel:

**Radio, Sprechmaschinen, Photo-Apparate, Fahrräder**

Verlangen Sie kostenlos Vertreter-Besuch oder Haupt-Katalog für  
 unsere eigenen Filialen:

**Berlin  
 Hamburg  
 Dresden  
 Mannheim  
 Brandenburg**

nur von  
**D. Funk**  
 Mannheim, C. 4, 8  
 Fernsprecher 251 07

Teilzahlung auch  
 ohne Anzahlung  
 bis zu 12 Monaten.

Unsere eigenen Filialen:  
**Berlin  
 Hamburg  
 Dresden  
 Mannheim  
 Brandenburg**





Während der Reste-Tage  
**weit unter Preis:**

**Herren-Netzosen**  
lange Form, aus besond.  
kräft. Makogarn, in allen  
Größen, statt bis 2.50 jetzt **1.75**

**Herren-Netzosen**  
lange Form, weiß, tadell.  
Qual., große Nummern,  
... statt bis 3.25 jetzt **2.35**

**Herren-Badeanzüge**  
schwarz Trikot  
..... statt bis 2.50  
jetzt **1.25, -.95**

**Herren-Pyjama**  
mit Verschmürung, aus  
prima Zefir, Ia. Verarb.,  
..... statt 14.50 jetzt **8.90**

**Herren-Oberhemd**  
a. Zefir, indanthrenfarb.,  
höchste Dessins, beste  
Verarb., statt 5.75 jetzt **3.90**

**Wochenendstrümpfe**  
für Damen, meliert, mit  
Laufmasche, bewährte  
Qualität ..... jetzt Paar **-.38**

**Wochenendstrümpfe**  
f. Damen, meliert, bes. strapazierf.  
orig. engl. der beliebte  
Sportschtrumpf, st. 1.35 jetzt **-.95**

**Damenstrümpfe**  
Wascheide, bes. weib-  
liche Ware, II. Sorte,  
..... statt 2.75 jetzt **1.95**

**Kindersöckchen**  
gute Qualit., mit schönen  
Wollrandchen, Größe 2  
..... Paar **-.15**  
und -1.15

**Kinderknlestrümpfe**  
meliert, bewährte Qual.,  
Größe 2 ..... Paar **-.35**  
und -1.15

**Strumpfhaltergürtel**  
..... Paar **-.58**  
..... Paar **-.48**  
..... Paar **-.38**

Ein Posten:  
**Kinderwäsche, Prinzdrücke**  
Mädchenhemdchen, Nachthemden  
mit 20% Extra-Rabatt

Ab Montag früh und soweit Vorrat folgende Tage!  
**Reste-Tage** Reste von Seiden-, Woll- und Washstoffen  
etc. etc.  
zur Hälfte und zwei Drittel  
der regulären Preise! 8375

Große Mengen **RESTE**  
von  
**Weiß- u. Baumwoll-Waren:**  
mit ganz erheblichem Preisnachlaß!

**RESTE von:**  
Nessel, Hemdentuch, Linn, Kretonne, Croisé,  
farbig Hemden-Batist, Bettuch-Kretonne, Bettuch-  
Linn, Kissen-Halbleinen, Bettuch-Halbleinen,  
Bettdamast, Bettkattun, Inlett  
Hemdenflanell, Sportflanell, Handtuchzeug,  
Schürzenzeug, Zephir, Gminder Linnen etc. etc.

**Freude in Ihr Heim**  
bringt Ihnen alle eine schöne  
**Haus-Standuhr**  
direkt von der Spez.-Fabrik an Privat ohne Zwischen-  
handel, Formvollende Modelle - herlicher Schlag  
1/4 Westminster- oder Him-Bam-Domglockenschlag.  
Konkurrenzlos billige Preise **von 60 Mk. an.**  
Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben. Durch gerichtliche  
Schweizerische anerkannt in Preiswürdigkeit und Qualität.  
Vor einem wahren Nachahmung wird ausdrücklich gewarnt.  
Angenehme Teilzahlung - frachtfreie Lieferung - mehrjährige  
Garantie. Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.  
**E. Lanier, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren**  
Schwenningen a.N. (Schwarzwald)

45 Zirko 45  
**Küchen-Einrichtungen**  
bekannt nur gute Qualitäten  
bekannt billigste Preise  
**Binzenhöfer**  
Möbelgeschäft und Schreinerei  
Angartenstr. 28/29  
Zahlungsziel bis zu 2 Jahren.  
Den Katerabkommen der Badischen und Bayer.  
Bezirksämter angeschlossen.

Es lohnt sich  
die Ausstellung der  
**Trefzger**  
**MÖBEL**  
in Mannheim O. 5, 1  
zu besichtigen. Sie finden dort  
**konkurrenzlos**  
**billige Möbel**

**Möbel**  
AUS 83378  
**KONKURS-  
MASSE!**  
Gelegenheits-  
käufe!  
zu enorm  
billigen Preisen  
Schlaf-  
Speise-  
Herren-  
Zimmer  
Küchen, Matratzen  
Bettstellen, Diwane  
Einzel-Möbel  
Q 2, 7, Breitfeld  
Hübischer Junge  
4 1/2 Jahre alt, gute  
Pflege, sehr  
fröhlich u. ungeb.,  
am liebsten a. d. Hand,  
Süßigkeiten und W.  
u. H. fr. 88 an die Ge-  
schäftsstelle. \*8001  
Wohnende bessere  
Frau, Ende 30,  
wünscht Anschluß  
an ebensolche Dame  
zwecks gemeins. Spa-  
zierfahrten etc.  
Schrift u. U S 145  
an die Geschäftsstelle. \*2015

**Billig von 64 an**  
und **Gut**  
Mifa-Räder  
mit Polack-Lufen  
verfügen über  
Qualität bei billigsten Preisen.  
Huberstraße von M 2,50 an. Katalog gratis.  
**Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle:**  
Albert Joachim Jr., Mannheim, F 2 II

**Mifa**

Wey Wo kauft die Kluge probt  
und sparsame Hausfrau ihren  
**Kaffee?**  
1. Sorte 3,20 M  
2. " 3,00 "  
3. " 2,80 "  
nur bei Dürr  
H. 4 25. lobt

Die  
**Bezirkssparkasse Ladenburg**  
mit Gemeindebürgerschaft  
hat mit Wirkung vom 1. Aug. 1929 ihre  
Dienste von der Gemeindevorstandin Frau  
H. Rühlker geführte  
**Zahlstelle**  
dem Herrn Joh. Og. Radolph, Sigaren-  
geschäft, Hauptstraße 24 in Mannheim-  
Waldstadt übertragen.  
Ein- und Rückzahlungen können bei dieser  
Zahlstelle mit der gleichen Wirkung wie  
bei der Hauptkasse oder ihren Filialen  
während den üblichen Geschäftsstunden  
vorgenommen werden.  
Es wird gebeten, auch weiterhin die Zahl-  
stelle regelmäßig zu benutzen.  
Sowohl bei den neben der Hauptkasse in  
Ladenburg noch Einzelige-Präsenzstellen  
für Spareinlagen in 8068  
**Seckenheim: Filiale beim Rathaus**  
**Friedrichsfeld: Filiale im al. Rathaus**  
**Mannheim: Badische Girozentrale.**

**MÖBEL FABRIK**  
DISMARCPLATZ  
AM BAHNHOF  
**ELKAMP**  
**HEIDELBERG**  
Schenswerte Ausstellung  
in 5 Stockwerken 857  
ZWANGLOSE BESICHTIGUNG

**Billiges Möbel-Angebot!**  
Kompl. \*2980  
**Schlafzimmer-Einrichtung** Sehr lohnend!  
Eiche neu, 8 fährig (180 cm breit etwas  
zurückgef.) mit weißen Wandsch.,  
2 Patentrollen  
2 Schonerdecken  
2 Wollmattentzen  
Gesamtpreis **Mk. 678.-**  
**Binzenhöfer**  
Möbelgeschäft und Schreinerei  
Angartenstr. 28/29

**Radio** und alles Zubehör  
Besuchen Sie bitte unverbindlich unseren Vorführungsraum!  
P 7, 25  
Teleph. 38087  
**Rheinlandwerk**

**Verkäufe**  
Wegen Todesfall gutgehendes  
**Kohlengeschäft**  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen  
Angebot unter X O 55 an die Geschäfts-  
stelle dieser Blätter. \*8025

**DENKSPIEL:**  
4000.- Mk. Preise für Raucher der  
**Oesterr. Regie-Zigaretten.**  
Sie finden im August noch  
Fragen und Bedingungen in  
den 25-Stück-Packungen  
der III. Sorte. Erkundigen  
Sie sich bitte beim Händler!  
**MEMPHIS 5 PF.**  
**III. SORTE 6 PF.**  
**KHEDIVE 8 PF.**